

# magazin **fechtsport**



Raffiniert und ungewöhnlich:

## **DER DFJ-MASKEN WETTBEWERB**



**ETHENEA**  
managing the Ethna Funds



Beginn einer neuen Ära:  
**DFB-Präsident Lothar  
Blase über seine Pläne  
und Ziele**



Ende der Karriere:  
**Degen-Teamplayerin  
Marijana Markovic  
ficht nicht mehr**





[www.uhlmann-fechtsport.de](http://www.uhlmann-fechtsport.de)

**uhlmann**  
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Uhlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · [info@uhlmann-fechtsport.de](mailto:info@uhlmann-fechtsport.de)

**14513 Teltow** Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32429 Minden** Adam Robak, Roter Weg 3, Tel. 0571 883700, Fax 0571 883710 · **50767 Köln** Fechtsport H. Loeffertz, Eibenweg 3, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Lothar Blase

## Präsidium stellt sich mit Verve den Aufgaben

Der Fechttag hat ein neues Präsidium gewählt, das sich mit Verve den mannigfaltigen Aufgaben stellen wird. Nach den eindringlichen Worten des DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann auf dem Fechttag werden sich die Anstrengungen in erster Linie auf den Hochleistungssport konzentrieren. Leider ist der finanzielle Rahmen so eng gesteckt, dass sinnvolle und nachhaltige Strukturveränderungen nicht schnell möglich sein werden.

Für unsere Aktiven beginnt die heiße Phase der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro. Auf die Bundestrainer kommt jetzt die Aufgabe zu, die Athleten auf diese Herausforderung vorzubereiten und sie mit ihnen zu meistern. Die Teilnahme der Kaderathleten an den zentralen Maßnahmen ist ein Muss! Ebenso wichtig sind die Absprachen mit den Heimtrainern und ihre Einbeziehung in den gesamten olympischen Vorbereitungsprozess. Hier erwarte ich vollen Einsatz und ein hohes persönliches Engagement aller Beteiligten!

Die intensive Förderung des Nachwuchses steht für das gesamte Präsidium in einem besonderen Fokus, damit die jungen Fechter bei den kommenden Höhepunkten Höchstleistung zeigen können.

Welche Auswirkungen eine Änderung der Struktur ohne finanzielle Absicherung, ohne verbindliche Absprache mit dem Co-Finanzierer und gegen die Bedenken der Landesverbände haben, zeigt die schwierige Personalsituation um den Bundesjuniorentrainer Mario Böttcher. Diese steht im krassen Gegensatz zu unseren Bemühungen und hat im gesamten DFB zu großem Unverständnis und Unruhe geführt. Die Sportverantwortlichen des DFB sind angewiesen, alles Mögliche zu versuchen, um eine dauerhafte Anstellung beim DFB zu ermöglichen. Ich hoffe, dass beim Erscheinen dieser Zeilen dies vollzogen ist.

In den nächsten Wochen wird von allen DOSB-Mitgliedern – also auch vom DFB – eine Entscheidung zu einer deutschen Olympiabewerbung erfolgen. Unabhängig davon, welche Stadt den Zuschlag bekommt, wird der gesamte Verband eine deutsche Bewerbung mit aller Kraft unterstützen.

Lothar Blase  
Präsident

<b>FECHTFORUM</b>	4
Blick zurück: Georg Stöhr	4

<b>DEUTSCHER FECHTERTAG</b>	
Neue Ära im DFB:	
Lothar Blase wird Präsident	6
Interview: DFB-Präsident Lothar Blase über Pläne, Vorstellungen und Ziele	9

<b>DFB</b>	
Fan-Reise zur WM in Moskau	11
Marijana Markovic und Katja Wächter beenden ihre Karrieren	16

<b>DFJ</b>	
Der Fotowettbewerb: Das sind die Sommermasken 2014	12
FIE-Fotograf Serge Timacheff im dfj-Interview spezial	14

<b>HISTORIE</b>	
Die Fechtschulen – mehr als dreieinhalb Jahrhunderte Tradition	18

<b>SERIE</b>	
Die Präsidenten der Landesverbände im Gespräch: Jürgen Becker	21

<b>TRAINING</b>	
Für den <i>fechtSport</i> -Leser entdeckt: Erfolg durch Selbstkontrolle	22

<b>LANDESVERBÄNDE</b>	
Bayern, Berlin	25
Hessen	26
Nordbaden	28
Saar	30
Schleswig-Holstein	31
Südbaden, Südwest	32

<b>TERMINE</b>	34
----------------	----

<b>IMPRESSUM</b>	34
------------------	----

**Martina Radl ist Frauenbeauftragte**

Das Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) hat Martina Radl zur Frauenbeauftragten ernannt. Die Präsidentin des Bayerischen Fecht-Verbandes ist zudem eine der beiden Vertreter der Landesverbände im DFB-Präsidium. Radl wird unter anderem den Fechter-Bund beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) vertreten. Die erste Sitzung der Frauenvertreterinnen der DOSB-Spitzenverbände in diesem Jahr hat bereits am letzten Januar-Wochenende in Bremen stattgefunden.

**Neu: fechten.org**

Viele werden sich im ersten Moment vermutlich verwundert die Augen gerieben haben: fechten.org hat seit Anfang des Jahres einen dunklen Hintergrund und ist auch ansonsten kaum wiederzuerkennen. Grund für die neue Optik ist eine technische Neugestaltung. „Wir haben die neue Seite vor allem benutzerfreundlicher und moderner gemacht. Dazu haben wir aufgeräumt, veraltete Bereiche aktualisiert oder gar verschwinden lassen, wenn sie überflüssig waren“, so Softwareentwickler Marcel Abts. Die neue Internetpräsenz ist nun auch mit Smartphones und Tablets angenehm zu bedienen und bindet zudem die Social-Media-Kanäle des Deutschen Fechter-Bundes aktiv mit ein. Eine neue Website ist natürlich auch ein bisschen Gewöhnungssache. Sollten Sie Fragen oder Hinweise haben, schreiben Sie eine E-Mail an [website@fechten.org](mailto:website@fechten.org).

**Fiore löst Wolfgarten ab**

Der Italiener Dr. Antonio Fiore löst Winfried Wolfgarten als Präsident der Medizinischen Kommission des Fecht-Weltverbandes FIE ab. Es war innerhalb des Gremiums schon 2013 vereinbart worden, dass der Bonner Röntgenarzt nach einer Amtszeit von zwei Jahren die Präsidentschaft an Fiore abtritt. Er wird nun bis 2016 diese FIE-Kommission leiten.

**Hartung im Sporthilfe-Aufsichtsrat**

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe hat ihren Aufsichtsrat mit neuen, prominenten Mitgliedern für die Wahlperiode bis 31. Dezember 2018 aufgestellt. Als neuer Vertreter der Athletenkommission im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ist der Fechter Maximilian Hartung in das Sporthilfe-Aufsichtsgremium gerückt.



Die ägyptische Degen-Nationalmannschaft trainierte im Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim. Foto: FC TBB

**Degenfechter besuchen Fechtzentrum**

Mit drei Fechtern im Alter von 34, 29 und 23 Jahren war das ägyptische Degen-Nationalteam mit seinem Trainer Mohamed Fouad zu Gast am Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim. Für den Ältesten unter ihnen, Mohannad Saif, ist es bereits der zehnte Aufenthalt. Das Timing des Aufenthalts war perfekt. Zeitgleich hielt sich die deutsche Nationalmannschaft im Fechtzentrum auf – bessere Trainingspartner konnten sich die Gäste aus Afrika nicht wünschen. **ace**

nicht beklagen. Schon kurz nach seinem Amtsantritt hatte der Chef des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) den Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim besucht. Beim Deutschen Fechtertage am 13. Dezember gehörte er ebenso zu den Ehrengästen wie beim Weltcupturnier am 24./25. Januar in Heidenheim. Dort verfolgte der 54-jährige das Mannschaftsfinale und nutzte die Gelegenheit zum Informationsaustausch mit dem neuen DFB-Präsidium um Lothar Blase.

**Jasmin Maaß ist Bad Dürkheims „Talent des Jahres 2014“**

Für die 13-jährige Degen- und Florettfechterin Jasmin Maaß vom DHC Bad Dürkheim ging am 22. November 2014 ein Traum in Erfüllung. Bei der jährlichen Sportlerwahl der Tageszeitung „Rheinpfalz“ und des Stadtverbandes Bad Dürkheim wurde der Sonderpreis für das „Talent des Jahres 2014“ an Jasmin Maaß, vor großer Kulisse, auf der Bühne des Sportlerballs überreicht. Nominert war sie für ihre vierfache Qualifikation für deutsche Meisterschaften. So erkämpfte sie sich in der Saison 2013/2014 die Starts bei den Titelkämpfen der B-Jugendlichen im Damendegen (Saalfeld), im Damenflorett in Moers (Einzel und Team) und der A-Jugendlichen im Damendegen in Neheim.

Neben ihr standen im Finale der Sportlerwahl auf dem Podium: Steven Harting (Basketball) und Alexander Riedle (Hockey).

**DOSB-Präsident in Heidenheim**

Über mangelnde Aufmerksamkeit vom DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann kann sich der Deutsche Fechter-Bund (DOSB)



**BLICK ZURÜCK**

**Georg Stöhr**

Vor 130 Jahren, am 21. Mai 1885, ist Georg Stöhr geboren. Das Konterfei des Offenbacher Fechters ziert das Logo des Deutschen Fechter-Bundes bis heute. Entworfen hat es der Bildhauer Karl Huber.

Es war eine Premiere in der knapp 30-jährigen Geschichte der Sportlerwahl, dass eine Fechterin unter den Finalisten stand – und noch am Ende durch eine siebenköpfige Fachjury einstimmig als Siegerin gewählt wurde.

### Bewerbung um „Das Grüne Band“ bis 31. März

Vorbildliche Talentförderung kann sich für 50 Vereine auszahlen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Commerzbank AG zeichnen gemeinsam wieder 50 Vereine oder Vereinsabteilungen mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ aus. Die Prämierung ist mit einer Förderprämie von je 5.000 Euro verbunden. Für die Auszeichnung können sich Vereine oder einzelne Abteilungen noch bis zum 31. März 2015 bei ihren Spitzenverbänden bewerben. Der Wettbewerb besteht bereits im 29. Jahr. Über 200.000 Sporttalente haben bisher davon profitiert. Voraussetzung für die Vereine ist, dass sie gezielte Talentsuche und -förderung von Jugendlichen sowie aktive Präventionsarbeit betreiben. Die Bewerbungsunterlagen stehen, zusammen mit den für die Ausschreibung 2015 relevanten Informationen, unter [www.dasgrueneband.com](http://www.dasgrueneband.com) zum Download bereit. Mitte 2015 entscheidet eine Jury über die Preisträger, die während einer Deutschlandtour prämiert werden.

### Neuer Welt-Anti-Doping-Code gültig

Seit dem 1. Januar ist der neue Code der Welt Anti-Doping Agentur (WADA) gültig. Der neue Kodex im Kampf gegen die Leistungsmanipulation ist gerechter, flexibler, schärfer und schlanker geworden. Zu den wichtigen Änderungen zählt, dass zukünftig der berufliche und sportliche Umgang mit einem Athletenbetreuer, der selbst einen Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen begangen hat, verboten ist. Zudem wurde geändert, dass drei Meldepflicht- und Kontrollversäumnisse innerhalb von 12 Monaten zu einem Verstoß führen und nicht, wie bislang, innerhalb von 18 Monaten. Der neue WADA-Code enthält auch einen neuen Standard für Ermittlungen und Nachforschungen. Der neue „Standard for Testing and Investigation“ verstärkt die

Ermittlungsarbeit international und vereinheitlicht diese. Im neuen Regelwerk wurde auch das Sanktionssystem verschärft. Bei absichtlichem Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen gilt eine Regelsperre von vier Jahren. In Abstimmung mit der WADA besteht für die NADA die Möglichkeit, durch die sogenannte Kronzeugenregelung, bei rechzeitigem und umfassendem Geständnis des Athleten, eine Reduzierung der Sperre festzulegen. Wird der Verstoß im Vorhinein gestanden, kann je nach Art und Umfang des Dopingvergehens ein verkürztes Verfahren erfolgen. Eine Veröffentlichung der Sanktion ist ab 2015 ein zwingender Bestandteil des Verfahrens. Außerdem hat sich die Verjährungsfrist in Artikel 17 geändert: In Zukunft wird diese von 8 auf 10 Jahre verlängert.

(Weitere Informationen und der WADA-Code in der deutschen Version zum Download auf [www.nada.de](http://www.nada.de))

### Deutsche Säbelfechter erstmals Nummer eins

Die deutschen Säbelfechter haben erstmals die Gesamtführung in der Mannschaftsweltrangliste übernommen. Nach dem zweiten Rang beim Weltcup in Padua verbesserte sich das Team von Bundestrainer Vilmos Szabo auf Rang eins. Das war den Deutschen seit Einführung der Rangliste im Jahre 2001 zuvor noch nie gelungen. Für DFB-Sportdirektor Sven Ressel ist es „ein Indiz, dass das Herrensäbel-Team dauerhaft Weltklasseergebnisse abliefern“.



Urige Werbung für die deutschen B-Jugendmeisterschaften in München

Foto: Stefan Mauermann

### Werbung mit Trachten-Look

Der KTF Luitpold München steckt in den Startlöchern zur Vorbereitung der deutschen B-Jugend-Meisterschaften im Damen- und Herrenflorett am 9./10. Mai. In diesem Zusammenhang wurden einige Bilder des bekannten Fotografen Stefan Mauermann mit freundlicher Unterstützung von Trachten Angermaier produziert. Thema Fechten – Bayern. Das Organisationsteam des Vereins freut sich auf die jungen Fechter, die in der bayerischen Landeshauptstadt ihre Meister küren werden! Den Teilnehmern empfiehlt der Verein, schon jetzt Zimmer zu buchen. Ein günstiges Hotelkontingent „Luitpold“ wurde vom Verein organisiert (siehe Ausschreibung über Ophardt).

Silke Weltzien





Die neue DFB-Führung mit Aktivensprecher Max Hartung, Sportdirektor Sven Ressel, Präsident Lothar Blase sowie den Vizepräsidenten Armin Stadter, Dieter Lammer, Luitwin Ress und Henning von Reden (v. l. n. r.)

Fotos: DFB

DEUTSCHER FECHTERTAG 2014

# Neue Ära im DFB: Lothar Blase wird Präsident

Die Führungsetage des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) ist nahezu komplett neu besetzt worden. Auf dem Fechtertag am 13. Dezember in Bonn wählten die 86 Delegierten den Mannheimer Lothar Blase zum Nachfolger von Gordon Rapp, der nach 14 Jahren im Amt nicht wieder kandidierte. Eine Zäsur gab es auch auf allen anderen Spitzenpositionen.

**D**er Deutsche Fechtertag 2014 war ein für den DFB historisches Ereignis. Eine solche Runderneuerung an der Spitze des Fechter-Bundes hatte es seit 1945 nicht gegeben – und selten hatte es vor einer Delegiertenversammlung so viel

Unruhe gegeben. Denn lange Zeit war unklar, wer Gordon Rapp, der 14 Jahre den DFB als Präsident führte und für eine weitere Kandidatur nicht mehr zur Verfügung stand, nachfolgen könnte. Namen kursierten, es wurde spekuliert und diskutiert – ein gutes Zeichen gelebter Demokratie in

einem Sportverband. Schließlich warf der Mannheimer Lothar Blase, Präsident des Nordbadischen Fechter-Bundes, seinen Hut in den Ring. Der 66-jährige frühere Direktor einer Hauptschule in Ludwigshafen wollte aber nicht nur ins Präsidentenamt gewählt werden, sondern mit einer eige-

nen Mannschaft antreten und eine neue Ära im DFB einleiten. Dies stieß nicht nur auf positive Resonanz und der Kandidat bekam dafür „vor dem Fechttag viel verbale Prügel“, wie Blase berichtete.

„Wenn man einen Neuanfang will und der Meinung ist, dass ein Neuanfang notwendig ist, muss man eine ganz neue Mannschaft haben, mit der man gut zusammenarbeiten und dies schaffen kann“, lautete seine Begründung. „Ich möchte, dass ein Ruck durch den FechterBund geht.“ Ein „weicher Übergang“, den manche gewünscht haben, würde keine Art von Veränderung bewirken. Dass nun alles umgekrempelt und alles ganz anders gemacht werde, sei mitten in einem olympischen Zyklus in puncto Leistungssport ohnehin nicht zu befürchten. Erst einmal kommt es ohnehin darauf an, die am 1. April beginnende Olympia-Qualifikation so gut wie möglich zu meistern und damit die Grundlage für Erfolge in Brasilien zu schaffen.

Der scheidende Präsident Rapp gab seinem Nachfolger die Mahnung mit auf den Weg, dass die immensen Veränderungen im internationalen Fechttsport immer mehr Professionalität erfordern würden. „Eine solche Situation erfordert mutige Eingriffe“, sagte er. „Wir dürfen uns nicht damit begnügen, nur Feststellungs-Weltmeister zu sein, sondern müssen Handlungs-Weltmeister werden.“

#### DOSB-Chef Hörmann: „DFB ist auf äußerst schmalen Grat unterwegs“

Keinen Zweifel ließ auch der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) daran, dass es ein Weitermachen wie bisher im Fechten nicht geben könne, wenn der DFB in der Förderung nicht herabgestuft werden wolle. „Der DFB ist einer der Verbände, der auf einem äußerst schmalen Grat unterwegs ist“, warnte Alfons Hörmann eindringlich. Vor allem, weil im Juniorenbereich die Erfolge nicht da sind. „Dann ist die Alarmstufe nicht hellrot, sondern dunkelrot mit zahlreichen Ausrufezeichen. „Ich möchte Sie dringend auffordern, die Weichen so zu stellen, dass der DFB nicht das Schicksal von Curling erleidet.“



DOSB-Präsident Alfons Hörmann nahm auf dem Fechttag kein Blatt vor den Mund.

Wegen Erfolglosigkeit bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi waren dem Deutschen Curling-Verband zunächst bis auf eine Grundförderung sämtliche Mittel gestrichen worden. Der DOSB-Chef nimmt nicht nur einzelne Verbände in die Pflicht. Er will und muss den ganzen deutschen Spitzensport auf Vordermann bringen, um in der Welt des immer höher, schneller und weiter konkurrenzfähig zu bleiben.

Bei einem Besuch im Olympiastützpunkt Taubertischheim habe er eine Ahnengalerie gesehen, bei deren Ansicht andere Verbände mit der „Zunge schnalzen“ würden. Es reiche aber nicht, sich nur an dem Vergangenen zu erfreuen. „Mir war in vielen Diskussionen mit Ihrem Verband die Tradition zu sehr im Vordergrund gestanden und die Zukunft und die Frage, wie geht es nach vorn, zu sehr im Hintergrund“, kritisierte Hörmann.

Der ungewöhnlich deutliche Appell von Hörmann machte dem Kandidaten Lothar Blase kurz vor der Wahl noch einmal deutlich, dass es an der Spitze des DFB ordentlich Gegenwind geben wird und enorm viel für die Zukunft des Verbandes vom Abschneiden der Fechter bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro abhängt.

Abschrecken ließ sich Blase von der Debatte über eine ungemütliche Zukunft nicht. „Das kann man sich als Präsident nicht aussuchen“, sagte er in seiner Vorstellungrede. „Ich habe blaue Augen, blauäugig bin ich aber nicht.“ Schließlich ist er seit 50 Jahren Fechter („Nicht erfolgreich, aber mit viel Spaß“) und seit Jahrzehnten auch als Funktionär in verschiedenen Positionen tätig gewesen: als Abteilungsleiter im MTV 1860 Mannheim oder als Sportwart, Vizepräsident und Präsident in Nordbaden.

**„ICH NEHME DAS SEHR, SEHR ERNST. ES KLANG JA FAST WIE EINE DROHUNG. MIR IST KLAR, DASS WIR AN DEM ERGEBNIS VON RIO GEMESSEN WERDEN.“**

DFB-Präsident Lothar Blase zum Appell Hörmanns

Im Falle seiner Wahl, betonte Blase, wolle er vieles auf den Prüfstand, aber nicht alles auf den Kopf stellen. „Es liegt schon einiges im Argen, aber es kann nicht angehen, dass ein neuer Präsident alles umschmeißt. Damit ist nicht zu rechnen“, versicherte er.

Dafür wolle er jedoch so manches anders machen. Zum Beispiel die in den vergangenen Jahren nicht optimale Kommunikation zwischen DFB-Führung und Landesverbänden verbessern oder neue Initiativen im Breitensport zu entwickeln, um mehr Mitglieder zu gewinnen. „Ich bin davon überzeugt, wenn sich der Fechter-Bund erfolgreich weiterentwickeln soll, müssen alle Landesverbände in den Strategieentwicklungsprozess eingebunden werden“, so Blase.

Offen und ehrlich bekannte er hingegen, dass er mit dem Zuschlag für die Weltmeisterschaften 2017 in Leipzig nicht ganz glücklich ist. Zwei Jahre später wäre ihm lieber gewesen. „Sportlich werden wir 2017 vermutlich keine herausragende Rolle spielen, weil die etablierten Fechter nach Olympia aufhören“, argumentierte Blase. Deshalb müsse man umso mehr dafür sorgen, dass die WM für den Verband ein Highlight werde, um das Ansehen international zu steigern. „Selbstverständlich wird das neue Präsidium alles dafür tun, dass die WM ein Erfolg wird.“ Dasselbe gelte für die Senioren-WM 2016 in Stralsund.



Der scheidende Präsident Gordon Rapp (r.) und die gescheiterte Präsidentschaftsberaterin Margit Budde

Foto: DFB

### Unerwartete Gegenkandidatin: Margit Budde

Für viele überraschend musste Blase nicht nur um das Vertrauen der Delegierten werben, sondern sich bei der Wahl einer Herausforderin stellen. Die langjährige DFB-Vizepräsidentin Margit Budde hatte sich spontan

erst kurz vor dem Fechttag zu einer Kandidatur um das Spitzenamt entschlossen. „Ich traue mir das Amt zu“, sagte die 61-jährige Wahl-Hamburgerin, ohne jedoch ein fundiertes Konzept präsentieren zu können. Wohl auch deshalb fiel das Votum mit 56:25-Stimmen für Lothar Blase eindeutig aus.

Bei den Wahlen gab es noch drei weitere Kampfkandidaturen. Mit 46:35-Stimmen setzte sich Dieter Lammer im sportpolitischen Duell um das Vizepräsidentenamt International gegen Claus Janka durch. Zum Vizepräsidenten Finanzen wurde Henning von Reden gewählt, der mit 64:19-Stimmen gegen Steffen Knoblauch gewann. Außerdem löste Armin Stadter mit 48:32-Stimmen Uwe Richter als Vizepräsident Breitensport ab. Ohne Gegenkandidat wurde Luitwin Ress zum Vizepräsident Leistungssport bestimmt.

Außerdem wurden zwei Vertreter der Landesverbände gewählt, die vom Präsidium zu Entscheidungsfindungen hinzugezogen werden können: Es sind die Landesverbandspräsidenten Martina Radl (Bayern) und Wolfgang Bohn (Thüringen). In Anerkennung seiner Verdienste für den DFB wurde Gordon Rapp einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Andreas Schirmer



Jakob Erckrath de Bary war von 1911 bis 1925 der erste Präsident des Deutschen Fechter-Bundes.

### Die DFB-Präsidenten seit 1911

Jakob Erckrath de Bary	(1911-1925)
August Petri	(1926-1928)
Heinrich Mayer	(1928-1934)
Erwin Casmir	(1934-1936)*
Herman Behrens	(1936-1942)*
Hermann Rau	(1942-1945)*
Erwin Casmir	(1949-1957)
Otto Adam	(1957-1972)
Elmar Waterloh	(1972-1978)
Klaus-Dieter Güse	(1978-1986)
Erika Dienstl	(1986-2000)
Gordon Rapp	(2000-2014)
Lothar Blase	(seit 13.12.2014)

\* Leiter Fachamt Fechten



## INTERVIEW MIT DEM NEUEN DFB-PRÄSIDENTEN LOTHAR BLASE:

# „Schon viele Baustellen entdeckt“

Der 66 Jahre alte Mannheimer Lothar Blase ist der siebte Präsident des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) seit 1945. Auf dem Deutschen Fechttag am 13. Dezember in Bonn trat er die Nachfolge von Gordon Rapp an.

Der ehemalige Direktor einer Hauptschule in Ludwigshafen und Mitglied des TSV 1846 Mannheim hat viel vor und will vieles auf den Prüfstein stellen. Im Interview mit dem *fechtssport-Magazin* spricht er über seine Pläne, Vorstellungen und Ziele.



Der neue DFB-Präsident Lothar Blase  
Foto: DFB

**Sie sind seit wenigen Wochen Präsident des Deutschen Fechter-Bundes (DFB). Haben Sie bereits gespürt, dass die Mannigfaltigkeit der Aufgaben Besitz von Ihnen ergreift oder konnten Sie es über die Jahreswende noch etwas ruhig angehen lassen?**

**Lothar Blase:** Nein, nicht wirklich. Ich habe schon eine Menge Baustellen entdeckt, wo man dringend etwas machen muss. Das Hauptproblem ist die Gewinnung von zusätzlichen Geldmitteln. Der Fechter-Bund ist finanziell ziemlich geknebelt und es gibt dadurch wenig Spielraum, etwas zu verändern.

**Sportarten wie Fechten haben es schwer, Sponsoren zu gewinnen ...**

**Blase:** Ja, deshalb werde ich versuchen, die Attraktivität unseres Sports zu steigern und ihn so für Sponsoren attraktiver zu machen.

**Was wollen Sie, abgesehen von den Finanzen, zuerst anpacken? Gibt es einen Aufgabenkatalog mit einer Prioritätenliste?**

**Blase:** Das ist nicht ganz so einfach, weil es ja nicht nur den Präsidenten gibt, sondern ein ganzes Präsidium. Deshalb müssen erst einmal in den Fachbereichen die Aufgaben und der Finanzbedarf ermittelt werden, bevor es in die Planung und Umsetzung gehen kann. Die Stoßrichtung ist aber klar: Es soll möglichst alles zusammen gemacht werden – und der Sport soll auf allen Ebenen funktionieren. Und da hatten wir schon die ersten Probleme zu bewältigen, weil die finanzielle Lage schwierig ist. Das Präsidium wird aber alles tun, dass unsere Spitzenfechter erfolgreich in der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro sein können und uns die Trainer nicht davonlaufen.

**Sehen Sie den DFB insgesamt nicht so gut aufgestellt – finanziell, sportlich und strukturell –, wie es auf dem Deutschen Fechttag geklungen hat?**

**Blase:** Der Verband ist so aufgestellt, wie ich es mir vorgestellt habe. Nur ist die Situation etwas zu positiv beschrieben worden.

**Sie sind seit 50 Jahren dem Fechtssport verbunden. Hilft dies, die neue Aufgabe zu bewältigen, Probleme zu erkennen?**

**Blase:** Es ist kein Fehler und kein Nachteil, wenn man als Präsident eines Verbandes die Sportart kennt. Ich fechte nicht nur seit Jahrzehnten, sondern bin auch seit 40 Jahren ehrenamtlich in den verschiedensten Ämtern und Ebenen tätig – ob als Abteilungsleiter oder als Sportwart, Vizepräsident und Präsident im Nordbadischen Fecht-Bund. Ich habe also eine gewisse Erfahrung als Funktionär hinter mir und kenne viele Abläufe.

**Funktionäre, so hört man immer wieder, sind meist zu weit entfernt von den Athleten, wissen zu wenig über ihre Probleme und Sorgen!**

**Blase:** Das ist sicher oft auch richtig. Ich habe das immer beklagt, dass man als Funktionär – je höher man kommt – umso weiter weg ist. So möchte ich als DFB-Präsident nicht sein. Ich möchte alle Kaderathleten persönlich kennen, aber auch darüberhinaus offen für alle sein.

**Sie sind mit einer Mannschaft beim Deutschen Fechttag angetreten und haben sie durchgeboxt. Warum wollten Sie diesen radikalen Führungswechsel?**

**Blase:** Das war ein Hauptkritikpunkt und ich habe vor dem Fechttag viel verbale Prügel dafür bekommen. Wenn man einen Neuanfang will und der Meinung ist, dass ein Neuanfang notwendig ist, muss man eine ganz neue Mannschaft haben, mit der man gut zusammenarbeiten und dies schaffen kann.

**Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein sind personell im neuen Präsidium besonders stark vertreten!**

**Blase:** Das ist korrekt, aber Zufall. Es ging mir um die Personen. Ich habe auch andere Funktionäre aus anderen Landesverbänden gefragt, die ich für Präsidiums-funktionen geeignet hielt. Die haben aber abgesagt.

**Viele Frauen gibt es in Ihrem Präsidium nicht ...**

**Blase:** Das ist auch von vielen Seiten kritisiert worden. Doch ich habe vier Frauen gefragt, die alle abgelehnt haben. Ich hätte gern Frauen in der DFB-Führung gehabt.

Als Gordon Rapp vor 14 Jahren Präsident wurde, sagte er, er wolle eine Evolution. In Ihrer Vorstellungsrede klang es etwas so, als wollten Sie eine kleine Revolution. Ein „Ruck soll durch den Fechter-Bund“ gehen, sagten Sie. Liegt so viel im Argen?

**Blase:** Es liegt schon einiges im Argen. Das Wort Revolution gefällt mir nicht und sie ist auch nicht möglich, weil einem die Hände vor allem durch den finanziellen Rahmen, Verträge oder fehlendes Personal gebunden sind. Festsustellen war, vor und auf dem Fechttag, dass es eine eindeutige Wechselstimmung gibt. Deshalb sage ich, lasst uns einen Schnitt machen und etwas Neues ausprobieren. Es wird nicht alles geändert. Deshalb ist es mehr Evolution als Revolution, aber auch mehr Revolution als die Rappsche Evolution.

Überraschend hatte sich die frühere DFB-Vizepräsidentin Margit Budde auch zu einer Kandidatur für das Präsidentenamt entschlossen. Sie haben sich mit 56:25-Stimmen durchgesetzt. Es war ein klarer Erfolg, aber immerhin stimmte ein Drittel der Delegierten gegen Sie. Ein Wermutstropfen?

**Blase:** Natürlich ist es ein Wermutstropfen für mich. Ich bin aber froh, dass ich eine Gegenkandidatin hatte. Denn ich bin schon in einer Reihe von Positionen tätig gewesen und bei allen Wahlen hatte ich keinen Gegenkandidaten. Nicht, weil ich so gut war, sondern weil alle zufrieden waren, dass es einer macht. Dies wollte ich beim DFB nicht haben, ich wollte, dass es eine Alternative gab.

Ihr Vorgänger Gordon Rapp hat gesagt, dass der DFB zur Lokomotive geworden ist und es jetzt darum gehe, dass die neuen Amtsträger den Fahrplan für die Zukunft machen. Sehen Sie das auch so oder wollen Sie mehr Pluralismus und weniger Zentralismus?

**Blase:** Selbst wenn es so geklungen hat. All zu viel Zentralismus hat es nicht gegeben. Ich glaube, dass es bei mir etwas mehr Zentralismus geben wird. Mein Credo ist dennoch: Wir müssen alle zusammenarbeiten und – angefangen beim Präsidenten bis zum Kaderathleten – alle in die gleiche Richtung gehen. Dabei werden die Landesverbände natürlich stark einbezogen, womit der Pluralismus gewahrt bleibt.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann hat so deutlich wie selten ein Chef des Dachverbandes auf dem Fechttag gemahnt, dass die Spitzenverbände, also auch der DFB, Strukturen für einen effizienten Hochleistungssport schaffen müssen, ansonsten drohten Kürzungen der Fördergelder. Nehmen Sie die Mahnung ernst?

**Blase:** Ich nehme das sehr, sehr ernst. Es klang ja fast wie eine Drohung. Mir ist klar, dass wir an dem Ergebnis von Rio gemessen werden. Das Problem ist, dass die meisten Weichen nach Rio schon gestellt sind. Bald beginnt die Olympia-Qualifikation. Da kann ich keine großen Änderungen mehr vornehmen.

..... **Blase: „Ich bin nicht gegen die WM“**

Sie können aber beginnen, die Grundpfeiler für die Zeit nach den Sommerspielen in Brasilien zu bauen!

**Blase:** Ja, richtig.

Sie haben auf dem Fechttag gesagt, der Breitensport wird ein großes Gewicht bekommen. Neben dem Leistungssport oder zulasten des Leistungssports?

**Blase:** Nach der Mahnung von Hörmann kann ich überhaupt nicht mehr irgendetwas zulasten des Leistungssports machen. Es muss alles, was nur menschenmöglich ist, in die Richtung gebracht werden, dass wir in Rio Medaillen machen. Wenn wir die zwei Medaillen nicht erreichen, werden wir von 2017 an in der Förderung heruntergestuft.

Was haben Sie im Breitensport vor?

**Blase:** Ich haben in Armin Stadter einen Vizepräsidenten Breitensport, der geradezu explodiert vor Ideen. Wir werden in nächster Zeit eine ganze Menge Sachen umsetzen, wie zum Beispiel neue Formen von Turnieren, um zu sehen, ob man die Mitgliederzahl über Breitensportaktionen erhöhen kann.

Nicht ganz glücklich scheinen Sie zu sein, dass der DFB den Zuschlag für die WM 2017 in Leipzig erhalten hat. Warum?

**Blase:** Ich bin nicht gegen die WM, dies möchte ich ausdrücklich betonen. Aber ich habe einige Bedenken. Das neu formierte Präsidium muss sich erst einmal einarbeiten, dies braucht seine Zeit. Gleichzeitig muss die WM, mit Start jetzt, vorbereitet werden. Außerdem ist 2017 nicht das

glücklichste Datum, weil wir wahrscheinlich nicht viele Erfolge wegen des sich ankündigenden Generationenwechsels zu erwarten haben. Nach Rio werden voraussichtlich die derzeitigen Leistungsträger aufhören. Aber man kann auch mal Glück haben – und vielleicht gelingt es, den einen oder anderen noch zu überzeugen, ein Jahr an die Karriere dranzuhängen. Bei einer Heim-WM möchte man sich ja erfolgreich präsentieren und für den Sport im eigenen Land dadurch besonders werben. Ich will aber keinen Zweifel aufkommen lassen, dass wir nicht alle Anstrengungen unternehmen, um die WM 2017 zu einem großen Erfolg zu machen. Schließlich will ich nicht haben, dass man am Ende sagt: Die WM 2005 in Leipzig war toll und 2017 war nix, weil der Blase das gemacht hat.

Die Veteranen-WM 2016 in Stralsund passt besser in Ihr Konzept?

**Blase:** Das passt sehr gut in mein Konzept. Da können die deutschen Senioren, die zur Weltspitze gehören, zeigen, was sie können.

Werden Sie der erste DFB-Präsident sein, der bei der Veteranen-WM im eigenen Land selbst an den Start geht?

**Blase:** Nein, es gibt ja eine Qualifikation und dazu bin ich nicht gut genug, um die zu überstehen.

Nehmen Sie ernst, was Hessens Präsident Norbert Kühn forderte: Es müsse wieder mehr miteinander geredet werden.

**Blase:** Es ist vollkommen richtig, was Herr Kühn gesagt hat. Der Kommunikationsfluss zwischen DFB-Präsidium und den Landesverbänden ist sehr schwerfällig gewesen. Dies kann ich als Landesverbandspräsident von Nordbaden sagen. In diesem Präsidium ist die Situation anders, weil wir drei ehemalige Landesverbandspräsidenten plus die beiden Vertreter aus den Landesverbänden darin sitzen haben. Wie sich das auswirken wird, kann ich noch nicht absehen. Wir haben damit aber ein Zeichen gesetzt.

Sie haben sich bei der Aufzählung schon zu den ehemaligen Landesverbandspräsidenten gezählt. Geben Sie das Amt auf?

**Blase:** Ja, ich werde das Amt auf dem nächsten nordbadischen Fechttag aufgeben.

Andreas Schirmer





## Fan-Reise: Die WM in Moskau live erleben

Wer die Fecht-Weltmeisterschaften in Moskau live und in unmittelbarer Nähe der deutschen Athleten miterleben möchte, kann sich zur Fan-Reise des DFB vom 12. bis 20. Juli anmelden. Wer erlebt hat, wie die russischen und ungarischen Fans bei der WM 2013 in Budapest die Finalhalle in einen Hexenkessel verwandelt haben, will derartig emotionale Erlebnisse mit dem deutschen WM-Team in Moskau nicht versäumen. Seid dabei, genießt die einmalige Atmosphäre einer WM mit Gänsehautfeeling pur und tragt mit eurer Begeisterung und Unterstützung zu einem guten Ergebnis der deutschen Fechter bei.

Interessierte Fechtanhänger, die im Juli 2015 mindestens 14 Jahre alt sind, und sich bis zum 15. April zur Mitreise entscheiden, erhalten einen attraktiven Preisnachlass. Bei allen Paketen ist der Transfer vom Flughafen in Moskau zum Hotel bei der An- und Abreise enthalten. Weiter im Preis inbegriffen ist das Frühstück. Nicht enthalten sind die Eintrittskarten für die WM und die Visagebühren für die Einreise nach Russland. Besichtigungstouren für Moskau können vor Ort gebucht werden. Für derartige internationale Begegnungen sollten Schulbefreiungen kein Problem sein. Der DFB wird zur Vorlage an der Schule den internationalen Jugendbegegnungscharakter bescheinigen.

	Hinflug 12.07.2015 Rückflug 20.07.2015	Anmeldung bis 15.04.2015	Anmeldung bis 20.05.2015
Jugendfanpaket 1 im Dreibettzimmer im Holiday Inn Suchevsky	Aeroflotflug Berlin – Moskau Moskau – Berlin	465,00 €	545,00 €
Jugendfanpaket 2 im Dreibettzimmer im Holiday Inn Suchevsky	Aeroflotflug Frankfurt – Moskau Moskau – Frankfurt	560,00 €	640,00 €
Fanpaket 3 im Doppelzimmer im Holiday Inn Lesnaya	Aeroflotflug Berlin – Moskau Moskau – Berlin	525,00 €	605,00 €
Fanpaket 4 im Doppelzimmer im Holiday Inn Lesnaya	Aeroflotflug Frankfurt – Moskau Moskau – Frankfurt	615,00 €	695,00 €
Einzelzimmerzuschlag für Fanpakete 3 und 4		230,00 €	230,00 €

Anmeldungen zur WM-Reise per E-Mail an: [info@fechten.org](mailto:info@fechten.org)  
**Armin Stadter**

## Der Fotowettbewerb

# Das sind die Sommermasken 2014

Na, hat euch das Titelbild des Magazins überrascht? Seit Juni 2014 war die Deutsche Fechterjugend in Zusammenarbeit mit allstar/uhlmann und dem *fecht-sport-Magazin* auf der Suche nach der „SommerMASKE 2014“. Dutzende Fotos sind eingetrudelt und haben der Jury die Auswahl nicht leicht gemacht. Jetzt ist die Entscheidung gefallen.

**D**as Foto auf dem aktuellen *fecht-sport*-Cover kommt aus der Linse von Dirk Grobelny. Der Duisburger Profi-Fotograf hat für den Wettbewerb der dfj seinen Sohn Severin abgelichtet. Das Besondere an dem Motiv: Auf Augenhöhe sind an der Maske zwei Florettglocken angebracht und auf Stirnhöhe zwei Griffe montiert. So wirkt Severin, der auf dem Foto aus einem Busch hervorschaut, wie ein übergroßes Insekt.

„Mein absoluter Favorit! Ein kreatives und vor allem gut gemachtes Bild. Da hat sich jemand was überlegt“, sagt Säbel-Mannschaftsweltmeister Matyas Szabo, der gemeinsam mit FIE-Fotograf Serge Timacheff und Frank Messemer, dem Chef von allstar/uhlmann in der Jury war. Die Entscheidung für das Siegerfoto ist übrigens einstimmig gefallen. Papa Dirk und Sohn Severin dürfen sich nicht nur über das Cover freuen, sondern kassieren auch noch einen Einkaufsgutschein von allstar/uhlmann in Höhe von

100 Euro. „Dieser Fotowettbewerb war eine gelungene Aktion“, freut sich Frank Messemer. „Die teilweise sehr kreativen Umsetzungen haben mich begeistert.“

Das zweitplatzierte Foto kommt aus der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover. Das Bild von Fritz Adrian Lülff transportiert Urlaubsstimmung pur. Zu sehen ist eine im Meer liegende Person mit Schwimmflossen an den Füßen und Schnorchel auf der Maske. „Sommermaske pur“, findet die Jury. Fritz Adrian Lülff darf sich neben dem Lob außerdem über einen 50 Euro-Gutschein freuen.

### Bilder regen zum Nachdenken an

Gleich zwei tolle Bilder steuerte Maximilian Ketzler aus Meiningen bei. Sie zeigen zwei Fechter auf einer Baustelle. Das eine im Sprung und schwarz-weiß, das andere in der Hocke auf einem Kran. „Beide Bilder sind sehr komplex und regen zum Nachdenken an“, begründet Serge Timacheff das Jury-Urteil. Die Aufnahmen landen auf den Plätzen

drei und vier. Damit bekommt auch Maximilian einen 50 Euro-Gutschein von allstar/uhlmann zugeschickt.

### dfj plant Neuauflage des Wettbewerbs

Für den fünften Rang gibt es zwar keinen Preis, vorenthalten wollten wir euch das Bild von Mareike Ziegler aus Stuttgart aber auf keinen Fall. Auch dieses Motiv einer jungen Frau im weißen Kleid auf einem Baustellen-Geländer hat die Jury begeistert. „Der Wettbewerb ist ein Beweis dafür, dass Fechten mehr ist als nur ein Hallensport“, schreibt Matyas Szabo in seinem Gesamturteil. „So etwas sollte es häufiger geben!“

Das lassen sich die Organisatoren von der Deutschen Fechterjugend nicht zweimal sagen. „Wir freuen uns sehr über die gute Resonanz und die einfallsreichen Motive“, sagt der dfj-Vorsitzende Philipp Gorray. „Auch in diesem Jahr wird es einen Wettbewerb geben. Wir arbeiten bereits an neuen Ideen.“

Vassili Golod

Elegant und raffiniert fotografiert:  
Mareike Ziegler auf Platz fünf.







Wenn Fechter baden gehen:  
Platz zwei für Fritz Adrian Lülff.



Auf der Baustelle: Maximilian Ketzer kam  
mit seinen Bilder auf Rang drei und vier.





FIE-Fotograf Serge Timacheff im dfj-Interview spezial:

# „DAS PERFEKTE BILD GIBT ES NICHT“

Seit über zehn Jahren ist Serge Timacheff offizieller Fotograf der Fédération Internationale d'Éscrime (FIE).

In diesem Zeitraum hat er mehr als zwei Millionen Mal auf den Auslöser gedrückt. Der US-Amerikaner weiß aus Erfahrung, was ein gutes Foto ausmacht. Die Fechterjugend hat ihn als Juror für die Sommermaske gewonnen und interviewt. Im Gespräch mit dfj-Reporter Vassili Golod spricht Serge Timacheff über gute Bilder, seine Freundschaft zu Britta Heidemann und langweilige Damenflorett-Gefechte.

**dfj:** Serge, du warst Jurymitglied bei unserem Fotowettbewerb. Wie war's?

**Timacheff:** Es war großartig, die Kreativität zu sehen, die euer Wettbewerb bei den Menschen ausgelöst hat. Die Leute wurden angeregt, um die Ecke zu denken und haben genau das getan. Mir hat es wirklich gut gefallen, zu sehen, wie Menschen frische und neue Ideen entwickeln und gleichzeitig technisch schöne Aufnahmen machen.

**dfj:** Worauf kommt es bei dem perfekten Fechtfoto an?

**Timacheff:** „Das“ perfekte Foto gibt es nicht. Wenn ich jemals zu 100 % mit einem meiner Bilder zufrieden wäre, müsste ich aufhören. Für ein gutes Foto kommt es in erster Linie auf eine gute technische Ausstattung an. Bevor ein Musiker anfängt zu improvisieren, muss er erst einmal die Grundlagen draufhaben. Auch der Fotograf muss sich voll auf seine Arbeit konzentrieren können. Die Kamera ist das Instrument und die Bilder sind die Musik – das richtige Spiel ist die Kunst. Ein sehr guter Fotograf muss einen eigenen Stil entwickeln, der ihn sofort erkennbar macht. Professionalität ist, wenn man jeden Tag in die Halle geht und jeden Tag mit guten Bildern nach Hause kommt. Einen Glücksschuss kann jeder einmal erwischen. Genau wie ein Fechter seinen eigenen Stil entwickelt, muss es auch der Fotograf tun. Es gibt viele gute durchschnittliche Fechter, aber sie haben nicht zwangsläufig einen eigenen Stil. Den sieht man in der Regel nur bei Weltklassefechtern. Peter Joppich ist ein hervorragendes Beispiel. Es macht große Freude, ihm zuzusehen. Er läuft überraschend los und

macht Dinge, die ein durchschnittlicher Florettfechter niemals tun würde. Jede der drei Waffen hat einen eigenen Stil – den muss auch der Fotograf beherrschen.



Seit mehr als 10 Jahren ist er als offizieller Fotograf für die FIE im Einsatz: Serge Timacheff.

Foto: Marc Turner

**dfj:** Was sind denn die Unterschiede? Worauf kommt es an?

**Timacheff:** Der Fotograf muss verstehen, dass die Waffen unterschiedlich funktionieren. Es geht schon bei dem Tempo los. Beim Säbel kommt es besonders auf Kraft und Geschwindigkeit an. Beim Florett ist es wichtig, auf Haltung, Körperwinkel und Drehungen zu achten. Beim Degen zählt der Fluss und die Symmetrie. Wer das im Kopf hat, bekommt automatisch bessere Bilder.

**dfj:** Kaum jemand ist den Top-Fechtern so nah, wie du. Wer ist denn dein Lieblingsfechter aus Deutschland?

**Timacheff:** Das ist eine gute Frage! Ich würde sagen: Britta Heidemann.

**dfj:** Warum gerade Britta?

**Timacheff:** Ich verfolge ihre Karriere schon seit langer Zeit, sie ist wirklich eine gute Freundin geworden. Ich hatte die Möglichkeit, sie in vielen unterschiedlichen Situationen zu erleben, habe ihre Höhen genauso in Erinnerung, wie ihre Tiefen. Ich habe sehr großen Respekt vor ihren Fähigkeiten und ihren Errungenschaften. Ich mag ihren Stil und ihre Persönlichkeit.

**dfj:** Wird es auf Dauer nicht langweilig, ständig Fechter zu fotografieren?

**Timacheff:** Ich würde lügen, wenn ich behauptete, dass es nicht langweilig ist, den ganzen Tag auf dem harten Hallenboden zu hocken und darauf zu warten, dass das langweilige Damenflorett-Halbfinale endlich vorbei ist. Solche Momente gibt es. Aber unterm Strich wird mich dieser Sport niemals langweilen. Die Menschen sind großartig, das Drumherum, die gesamte Atmosphäre.

**dfj:** Du machst nicht nur Fotos, sondern stehst gelegentlich auch selbst auf der Planche. Was ist deine Waffe?

**Timacheff:** Ich bin Degenfechter. Das ist Familientradition, denn schon mein Vater hat Degen gefochten. Mit 11 habe dann ich zum ersten Mal einen Degen in die Hand genommen. Das ist die Waffe, mit der ich von Anfang an ausgebildet wurde und die ich liebe.





# Das Leben ist zu kurz, um nicht langfristig zu denken.

---

Ein gutes Fondsmanagement besitzt die Eigenschaften eines Elefanten. Deshalb handeln wir mit Besonnenheit, Erfahrung und Gespür. Überzeugen Sie sich selbst: die vermögensverwalteten Mischfonds von ETHENEA. [ethenea.com](http://ethenea.com)



**ETHENEA**  
*managing the Ethna Funds*

## Marijana Markovic und Katja Wächter beenden ihre Karrieren

# DIE ÜBERRAGENDE TEAMPLAYERIN

Am 8. Mai 2011 beim Damendegen-Weltcup in Rio de Janeiro riss Marijana Markovic das Kreuzband. Es war der Anfang vom Ende ihrer Karriere, die sie bei den Olympischen Spielen 2012 in London abrunden und krönen wollte.

„Es sah in der Olympia-Qualifikation gut aus. Mit der Mannschaft waren wir in der Weltrangliste auf Platz eins und im Einzel stand ich in der deutschen Rangliste auf dem zweiten Rang“, sagte die 33-jährige Wahl-Bonnerin dem *fechtSport-Magazin*. Sie war zwar schon 2004 in Athen dabei, als das deutsche Damendegen-Team Olympia-Silber gewann – aber nur als Ersatzfechterin, die nicht eingewechselt wurde. Und 2008 in Peking gehörte Damendegen aufgrund der Rotation nicht zum olympischen Programm.

Die London-Spiele waren deshalb ihr großes Ziel, auf das sie sich 2011 voll und ganz konzentrieren wollte. Deshalb tat sie 2010 alles, um ihr Studium als Diplom-Lebensmitteltechnologin abzuschließen. Neun Monate arbeitete Marijana Markovic für die Prüfung im Labor, so intensiv, dass sie einen Tennis-Arm bekam.

Im vorolympischen Jahr ordnete die in Rumänien geborene Athletin dem Fechten alles unter und begann mit einem sechsten Platz beim Weltcup in Budapest vielversprechend. Doch in Rio de Janeiro spielte ihr das Schicksal einen Streich. Im letzten Gefecht des Teamkampfes erlitt sie einen Kreuzbandriss, musste operiert werden und zog für zwei Monate von Bonn nach Neuss in ein Schwesternwohnheim, um intensiv Reha machen zu können. Vom Kurs Olympia wollte sich Markovic nicht abbringen lassen.

„Ich war so verbissen und ehrgeizig, dass ich alles getan habe, um wieder fit zu werden“, sagte sie. Deshalb hörte sie auf den Rat verschiedener Ärzte und Physiotherapeuten. „Jeder hat etwas anderes gesagt“ – aber nicht immer das Richtige. Der Heilungspro-



Marijana Markovic war von 2004 bis 2009 ein Eckpfeiler der deutschen Degen-Nationalmannschaft.

Fotos: dpa Picture-Alliance, Arno Greiner



zess schritt voran, mit dem Knie ging es recht gut. Allerdings ging nicht mehr alles so wie zuvor. Deshalb wechselte sie zum Pistolengriff, änderte ihren Fechtstil („Ich habe versucht, alles defensiv zu fechten“) komplett und wechselte zu einem anderen Fechtmeister.

Am Ende passte alles nicht zusammen und Britta Heidemann und Imke Duplitzer standen in London ohne Marijana Markovic auf der Planche, die von 2004 bis 2009 ein Eckpfeiler des deutschen Teams war und wesentlich zu den fünf WM-Medaillen beigetragen hat. Überhaupt war sie eine überragende Teamplayerin, die im Einzel keinen großen Sieg landen konnte. „Ich hatte das Glück, mit einer fantastischen Mannschaft

fechten zu können“, resümierte Markovic, die 1988 als Sechsjährige beim FC Offenbach mit dem Fechten begann. „Auf dem Papier bin ich das schwächste Mitglied gewesen, aber ich war nervenstark und bin in brenzligen Situationen oft eingewechselt worden.“

Nach dem Olympia-Aus 2012 hat Marijana Markovic noch einmal überlegt, es 2016 in Rio erneut zu versuchen. „Mein Fechten kam aber nicht mehr voran“, sagte sie. Außerdem wäre sie 2016 34 Jahre alt. Deshalb entschied sich Marijana Markovic, aufzuhören und sich auf den Beruf zu konzentrieren. Inzwischen hat sie noch ein Masterstudium in BWL begonnen, um mehr Möglichkeiten für die Karriere nach der Karriere zu haben. Vom Fechten will sie erst einmal etwas Abstand gewinnen. „Ich bin ein bisschen frustriert“, bekennt Marijana Markovic.

Andreas Schirmer



# WAS TUN? FECHTEN ODER BERUF?

**Auch Katja Wächter feierte ihre größten Erfolge mit der Mannschaft. Im Einzel kann die Florettfechterin auf EM-Silber 2009 und drei deutsche Meistertitel zurückblicken. Statt auf Olympia 2016 will sie sich nun voll auf ihre berufliche Laufbahn konzentrieren.**

Es kommt der Tag für jeden Athleten, an dem man sich entscheiden muss zwischen dem Sport und der beruflichen Zukunft. Im Fechten kann man in Deutschland Erfolg haben, aber reich werden kann man damit in der Regel nicht. Was tun? Diese Frage musste sich auch Katja Wächter stellen – mitten in einem olympischen Zyklus.

„Die meisten Freunde und Bekannten haben mir gesagt, aufhören ja, aber nach den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro“, erzählt die 33 Jahre alte Florett-Spezialistin vom FC Tauberbischofsheim, die entgegen diesem Rat ihren Rücktritt erklärte. Sie begründet dies so: „Wenn man nicht mehr so hundertprozentig motiviert ist und Dinge wie Beruf einen anderen Stellenwert bekommen, dann weiß ich nicht, ob ich meine Olympia-Qualifikation hätte vertreten können.“

Schließlich wäre der Weg nach Rio kein Spaziergang geworden. „Ich weiß, was für ein Aufwand und Stress dahinter steht. Das wollte ich mir nicht mehr antun“, sagte Katja Wächter, die 2008 in Peking Olympiasilber im Einzel wurde. Ein Jahr später feierte sie mit dem Silbergewinn bei der Europameisterschaft ihren größten internationalen Einzelerfolg.

Diese guten Resultate waren für Katja Wächter Ansporn, sich noch einmal bis zu den Olympischen Spielen 2012 in London voll ins Fechten hineinzuknien, um erneut bei dem bedeutendsten Sportereignis dabei zu sein – und womöglich ihre Karriere mit einer Medaille zu krönen. Doch statt an der Themse unter dem olympischen Feuer in die Gefechte zu gehen, scheiterte Katja Wächter



Katja Wächter gewann drei deutsche Meistertitel im Einzel, aber nie ein großes internationales Turnier.

Fotos: dpa Picture-Alliance, Olaf Wolf



mit dem Team in der Olympia-Qualifikation. „Das war eine große Enttäuschung. Das hat einen Knick gegeben“, sagte die studierte Germanistin und Volkskundlerin.

Dennoch machte Katja Wächter weiter, streckte nun aber auch ihre Fühler nach beruflichen Möglichkeiten aus und hatte Glück. Ein Vertreter des französischen Clubs Mellun Val de Seine, bei dem sie als Gastfechterin engagiert war, stellte den Kontakt zur Firma „Cegelec“ her.

Das Unternehmen bot ihr an, als eine Art Headhunterin zu arbeiten. „Ich suche und rekrutiere Ingenieure und Techniker, die auf dem europäischen Raumfahrtbahnhof im französischen Kourou arbeiten sollen“, erklärte Katja Wächter, die vorwiegend in Frankfurt/Main arbeitet.

„Wenn man sich dem Leistungssport verschreibt, ist es mit Opfern verbunden. Doch wenn man hinter einer Sache ist, bereut man es nicht“, sagte sie über ihre Zeit als Fechterin, die als Achtjährige 1989 kurz vor dem Mauerfall in ihrer Geburtsstadt Leipzig begann. Acht Jahre später wechselte sie zum FC Tauberbischofsheim. Dort blieb Katja Wächter 17 Jahre, kämpfte sich bis in die Weltspitze, konnte jedoch bei den Aktiven nie ein großes internationales Turnier gewinnen. „Vielleicht war ich zu früh zufrieden“, mutmaßt sie. Dies galt nicht auf nationaler Ebene: Immerhin wurde sie dreimal deutsche Einzel-Meisterin.

Keine guten Erinnerungen hat sie an die Auftritte in der Heimatstadt Leipzig – vor allem bei der WM 2005 und der EM 2010. „Das war nicht so cool“, bekannte Katja Wächter. „Generell habe ich nicht gern in Leipzig gefochten.“ Vor der EM 2010 suchte sie sogar Hilfe bei einer Psychologin. „Ich wusste, dass es mich stresst.“ Im Einzel reichte es dennoch nur zum 14. Platz, dafür wurde sie Vizeeuropameisterin mit der Mannschaft. „Ich bereue es nicht, nach Tauber gegangen zu sein. Genauso wenig bereue ich es, jetzt den Schritt gemacht zu haben, aufzuhören“, resümierte sie.

Andreas Schirmer

**„WENN MAN SICH DEM LEISTUNGSSPORT VERSCHREIBT, IST ES MIT OPFERN VERBUNDEN.“**

Katja Wächter



# Die Fechtschulen

Von Ulrich Schülke

Mehr als dreieinhalb Jahrhunderte gibt es Nachrichten über Fechtschulen in Deutschland: Die erste Notiz stammt von 1387, als den Studenten der im Jahr zuvor gegründeten Universität Heidelberg der Besuch der *schola dimicantium*, der Fechtschule, verboten wurde, die letzte von 1741, als zum letzten Mal *Fechterspiele* in Breslau veranstaltet wurden.

W eil Karl Waßmannsdorff im Jahr 1870 unter dem Begriff *Fechtschulen* Auftritte von Fechtern bei gesellschaftlichen Großereignissen wie Fürstehochzeiten beschrieben hat, ist man lange davon ausgegangen, Fechtschulen müssten ausschließlich Großereignisse gewesen sein. Indizien sprechen eine andere Sprache: Im Jahr 1579 – und auch in anderen Jahren – fanden in Nürnberg praktisch jedes Wochenende Fechtschulen statt. Im Jahr 1613 erhält der Schwarzfärber Jacob Lueg aus St. Gallen vom Rat der Stadt Stuttgart die Erlaubnis, eine Fechtschule abzuhalten.

Solche kleinen Ereignisse sind in vielen Orten Deutschlands dokumentiert, und die Redensart *Es stinkt herrlich in der Fechtschul* spricht sogar dafür, dass es für solche Veranstaltungen feste Häuser gegeben hat. Für Nürnberg ist das gesichert, das Fechthaus in Breslau soll erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgebrochen worden sein. Man kann davon ausgehen, dass viele einschlägige Dokumente noch nicht gesichtet – oder verloren gegangen sind.

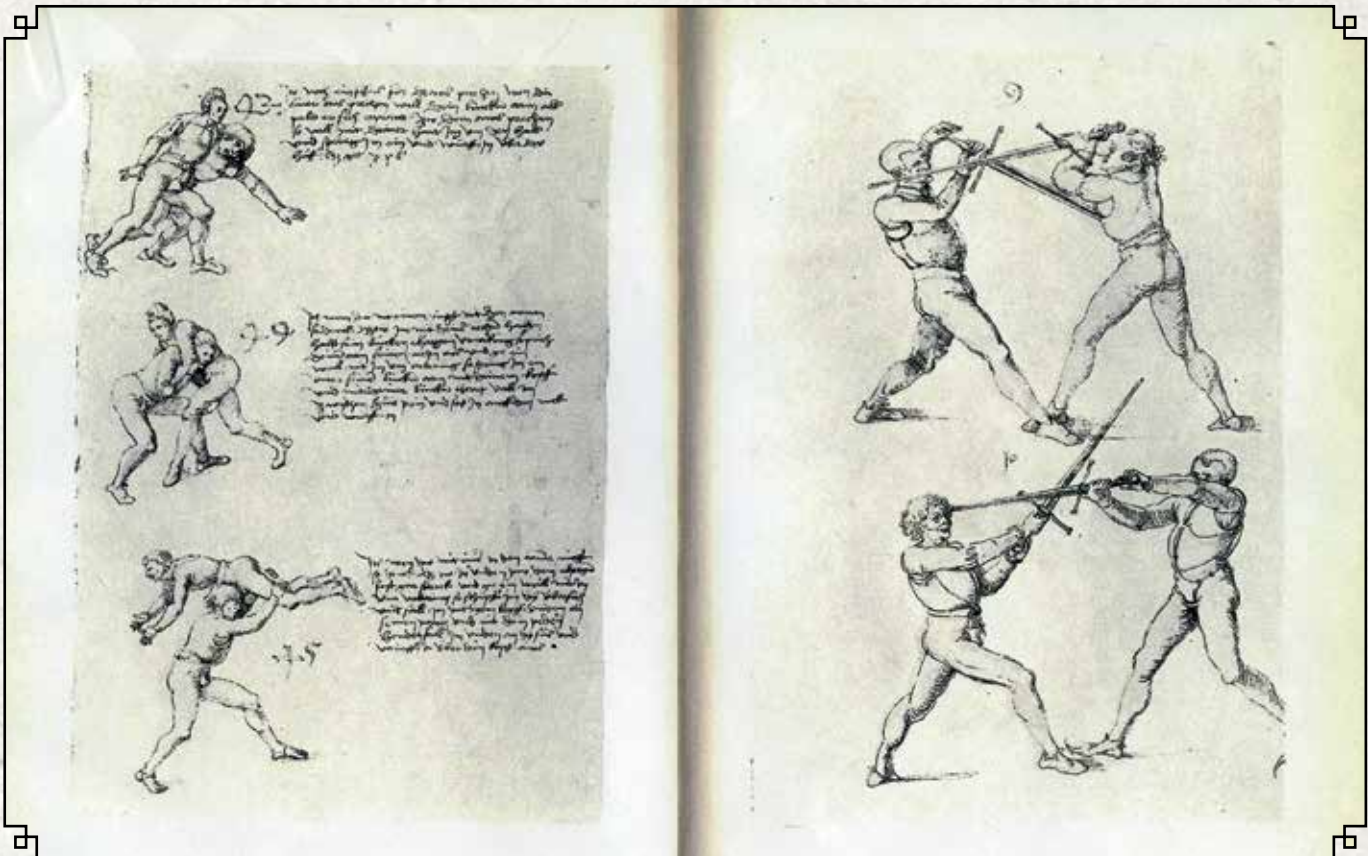
Bereits im 15. Jahrhundert bilden sich als Zentren die Reichsstädte Nürnberg und Frankfurt am Main heraus, seit Mitte des 16. Jahrhunderts gesellt sich Prag dazu. In Nürnberg, wo schon vorher von Fechtschulen berichtet worden ist, hat Kaiser Friedrich III. im Jahr 1487 für die *Meister des langen Schwerts* ein Privileg erlassen, den ersten Meisterbrief der deutschen Geschichte.

Der Inhalt dieses Schutzbriefs ist in Kürze dieser: Der Titel *Meister des langen Schwerts* kann von Handwerkern – und nur von Handwerkern – im Nebenberuf erworben werden. Dazu muss eine Prüfung abgelegt werden. Nur diese geprüften Meister dürfen



Die Fechtschul.





Auf den Illustrationen aus „Orbis pictus sensualium“ von Johann Amos Comenius sind nicht nur Fechter, sondern auch Boxer und Ringer dargestellt.

Schul halten und Geld dafür nehmen. Die Meister des Schwerts dürfen sich organisieren, jährlich einen Hauptmann wählen und sich eine Satzung geben.

Vier Jahre später (1491) konstituiert sich in Frankfurt am Main die *Bruderschaft Unser lieben Frauen der rainen Junckfrawen Maria und des hailigen und gwaltsamen himelfürsten sanct Marxen*; ihre Mitglieder nannten sich Marxbrüder. Die Ordnung dieser Bruderschaft ist in einer Abschrift in der Universitätsbibliothek Augsburg erhalten (Cod. I.6.2°.5), und ihr ist zu entnehmen, dass die im Meisterbrief von 1487 geforderte Prüfung bei der jährlichen Frankfurter Herbstmesse abgenommen wird. Die geprüften Meister sind dort bis zum Jahr 1566 aufgelistet, etwa 70 aus dem ganzen Reich. Die Akten in Frankfurt sind – wegen Kriegsverlusten – nur teilweise erhalten; sie geben immerhin her, dass zum letzten Mal im Jahr 1716 der Titel *Meister des langen Schwerts* vergeben worden ist.

Nürnberg blieb ein Zentrum. Albrecht Dürer soll im Jahr 1513 von Kaiser Maximilian den Auftrag zu seinen berühmten Fechter-

skizzen erhalten haben, und der volkstümliche Meistersinger und Schuhmacher Hans Sachs hat im Jahr 1545 seinen *Fechtspruch* gedichtet, ein Lehrgedicht von etwa 230 Reimzeilen. Nach mehr als 100 Zeilen historischer Einleitung beschreibt er Vorgang und Inhalt der Prüfungen bei der Frankfurter Herbstmesse und nennt die auf der Fechtschule gebräuchlichen Waffen: langes Schwert, Messer, Spieß, Stange, Dolch und Hellebarde. Ein paar Jahre später taucht in den Fechtschulen der *Dussack* auf: er ersetzt das Messer, ist eine Art hölzerner Säbel – damit die eigentlich einzige Sportwaffe der Fechtschulen – und stammt offenbar aus Prag: der Name ist tschechischen Ursprungs.

### Die Federfechter

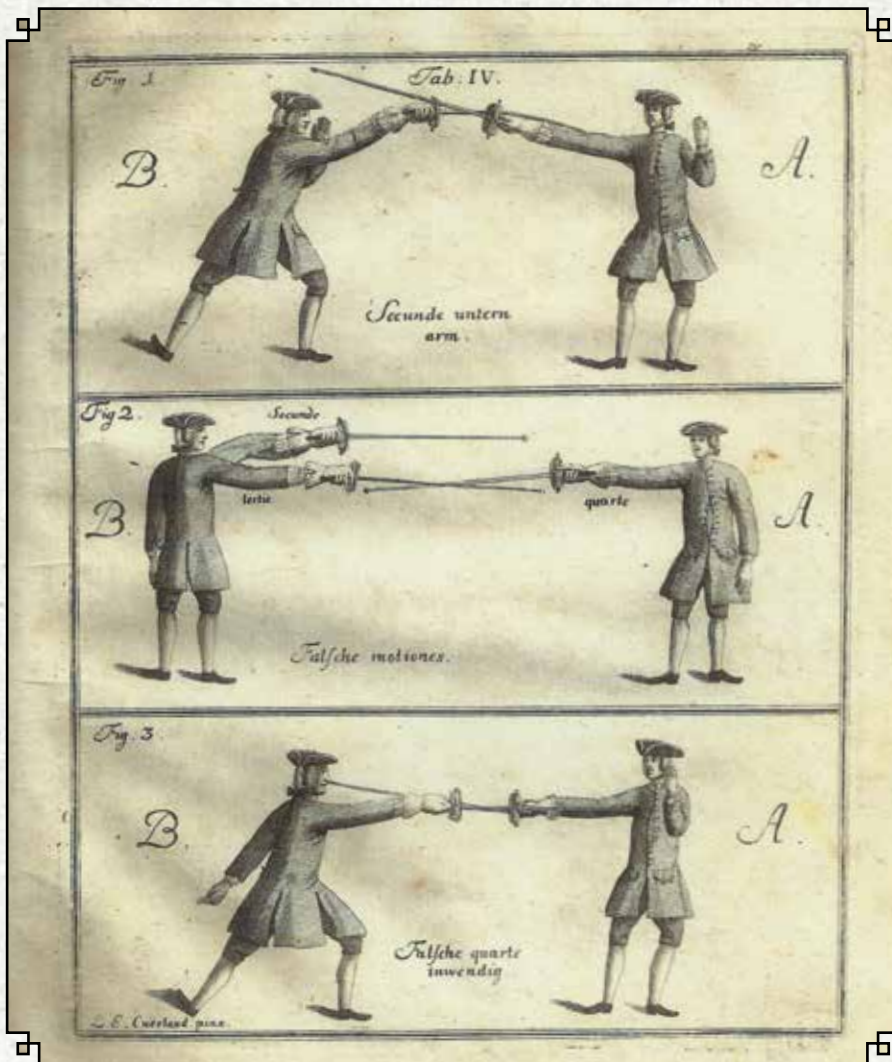
Ungefähr gleichzeitig treten Federfechter auf. Viele Forscher haben den Namen auf St. Veit, den Stadtheiligen von Prag, zurückgeführt. Wie die Marxbrüder rekrutierten sie sich aus dem städtischen Bürgertum, genauer gesagt: dem Handwerkerstand. Im Jahr 1607 erhielten auch sie ein kaiserliches Privileg. Auf den Fechtschulen, den kleinen und den großen, treten von nun an Marxbrüder gegen *Federfechter* an; man kann die

beiden Vereinigungen als Vorläufer unserer Sportvereine betrachten. Der eingangs erwähnte Karl Waßmannsdorff hat auf einige Großereignisse hingewiesen: Fechtschulen in Zwickau (1573 zu Ehren des Kurfürsten August von Sachsen), in Stuttgart (1575 bei einer Fürstenhochzeit), in Troppau (1583 bei einer Fürstenhochzeit), in Düsseldorf (1585 bei einer Fürstenhochzeit), in Stuttgart (1585 bei einer Fürstenhochzeit und 1596 bei der Taufe eines Prinzen) und in Dresden (1614 bei der Taufe eines Prinzen).

Und weil die Fürsten diese Ereignisse ewigig sehen wollten, gab es entsprechende Gedichte, hier den Anfang von Wolfgang Ferbers *Einfeltigen Deutschen Reimen aus Dresden* (1615):

Zu Mittag aber nach dem Essen  
Ist ein Manhafft fechtschuel gewesen  
Sigmundt faulbeltz, in seinem standt  
Ist er Churfürstlicher Trabant,  
Ein Bruder uff S. Marci Stuel  
hielt uff dem Schloßhoff die fechtschuel.  
Da war manch frischer hahn dabey  
Nicht allein Trabanten und Lackey  
Sondern viel von frembden kommen hin,  
Zu fechten nach ehr und gewin.





Fechtlektionen aus dem Buch die „Anfangsgründe der Fechtkunst“ von Anthon Friedrich Kahn aus dem Jahr 1789

Geradezu pädagogischen Rang aber erhielt das Fechten in der Beschreibung des idealen Staates durch den württembergischen Gelehrten Johann Valentin Andreae in seinem Werk „Christianopolis“ (1619). Er fordert (in Abschnitt 54 „De institutionis forma“) u. a. Leibesübungen und erwähnt neben Wettlauf, Ringen, Ballspiel und Reiten auch das Fechten.

Gesellschaftlich anerkannt, theoretisch – auch durch Lehrbücher, z. B. von Joachim Meyer (1570 und öfter) oder Jakob Sutor (1612) – gesichert: So standen die Fechtschulen zu Beginn der schrecklichen Jahrzehnte da, die man später den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) nannte. Dass der kundige Umgang mit Blankwaffen einem damals das Leben retten konnte, bezeugt Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen in seinem „Simplizissimus“ (1669) – aber

das half nur wenigen. Schätzungsweise drei Viertel der deutschen Bevölkerung sind in diesen 30 Jahren ums Leben gekommen. Die bürgerliche Kultur der Fechtschulen war zerstört, nur noch an wenigen Orten wurde die Tradition weitergeführt, eine genuin deutsche Tradition, älter als die italienische oder die französische Schule, an die wir gemeinhin denken, wenn wir heute von der Tradition des Fechtens sprechen.

Der Begriff *fechten* nahm damals ein neue Bedeutung an: Scharen von entlassenen Soldaten, die natürlich nichts gelernt hatten als den Umgang mit Waffen, zogen von Ort zu Ort, zeigten das, was sie gelernt hatten und hielten danach die Hand auf. Fechten wurde zum Synonym für betteln. Das hatte skurrile Folgen. Im Jahr 1880 wurde in Lahr eine „Reichsfechtsschule“ gegründet, die durch Sammlung freiwilliger Beiträge aller Art

Mittel schaffte zur Errichtung von Waisenhäusern. Immerhin: Johann Amos Comenius nennt in seinem berühmten „Orbis pictus sensualium“ (1658), dem überhaupt ersten Buch, das für Kinder geschrieben wurde und das deshalb als erstes Schulbuch gilt, unter anderen Freizeitbeschäftigungen auch die Fechtsschule. Jedes Stichwort ist dort mit einem Holzschnitt, einem deutschen und einem lateinischen Text repräsentiert. Der einschlägige deutsche Text lautet:

Die Fechter balgen sich auf dem fechtplan kämpfend entweder mit Schwerdern oder mit Stangen und Partisanen oder mit Duseken oder mit Degen, so an der Spitze Ballen haben, damit sie nicht tödlich verwunden oder mit Rappier und Dolch zugleich.

Schwert, Stange, Partisane, Dusek, Dolch – das sind die traditionellen Waffen der alten deutschen Fechtsschule, der Degen repräsentiert die – neue – italienische Schule, Rapier und Linkshanddolch die spanische Schule, die nur wenige Jahrzehnte eine Rolle spielte. Bei der Übersetzung ins Lateinische griff Comenius auf gelehrtes Wissen zurück: Es erscheinen Begriffe, die Isidor von Sevilla (um 560–634) 1000 Jahre zuvor im Buch XVIII seiner Enzyklopädie in den Abschnitten 6 (Gladii) und 7 (Hastae) benutzte. Comenius deutet sie um, denn von Dusek, Degen oder Rapier wusste man im 7. Jahrhundert noch nichts.

Und dann begegnet uns die Fechtsschule noch einmal in einem gänzlich unerwarteten Kontext. Im Jahr 1680 hat der Wiener Komponist Johann Heinrich Schmelzer eine Tanzsuite komponiert, die er „Fechtsschule“ nannte: sechs Sätze für fünf Instrumente: Aria I, Aria II, Sarabande, Courente, Fechtsschule, Bader Aria. Noch einmal klingt, in musikalischer Gestalt, das Zeremoniell der Fechtsschulen am Hofe auf. Die markanten Rhythmen des zweitletzten und die klagende Melodie des letzten Satzes bilden das Geschehen auf dem Fechtboden trefflich ab: die Gefechte und die Verarztung der Ladierten.

Zwar hat Kaiser Leopold I. den beiden Fechtergesellschaften letztmalig ihre Privilegien bestätigt, den Marxbrüdern im Jahr 1670, den Federfechtern im Jahr 1688, aber den Niedergang ihrer Traditionen hielt das nicht auf. In Nürnberg fand letztmalig eine Fechtsschule am 21. November 1698 statt. Das dortige Fechtshaus beherbergte später noch Wanderbühnen.



## „Uns macht das Organisieren Spaß“

Was passiert in den Landesverbänden des Deutschen Fechter-Bundes (DFB)? Das *fechtssport-Magazin* fragt bei den Präsidenten nach. In dieser Ausgabe steht Jürgen Becker, Präsident des Landesfechtverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Rede und Antwort – und berichtet über die Motive, die Senioren-Weltmeisterschaften 2016 nach Stralsund geholt zu haben.

**Der Deutsche Fechter-Bund hat die Senioren-WM 2016 nach Deutschland geholt und mit Stralsund einen Ausrichter gefunden. Wie ist diese Idee geboren?**

**Jürgen Becker:** Bei der Senioren-WM 2014 in Debrecen haben Max Geuter, der Generalsekretär des Europäischen Fecht-Verbandes, und Uwe Richter, der frühere Vizepräsident Breiten-sport des Deutschen Fechter-Bundes sich unterhalten, ob es nicht längst mal fällig wäre, die Veteranen-WM nach Deutschland zu holen. Schließlich sind die deutschen Senioren seit Beginn der WM-Geschichte immer vorne dabei.

**Viel Zeit blieb zwischen der WM in Debrecen und dem Kongress der FIE in Rom, wo über die Vergabe entschieden wurde, nicht ...**

**Becker:** Wir mussten in drei Wochen in Stralsund die Voraussetzungen für eine Bewerbung schaffen und den Antrag an die FIE ausarbeiten. Besonders Karin Strauch aus der DFB-Geschäftsstelle und Claus Janka haben dabei sehr geholfen.

**Und wie hat die Stadt Stralsund auf das Bewerbungsvorhaben reagiert?**

**Becker:** Die Stadt hat sehr positiv reagiert und zugesagt, das WM-Projekt zu unterstützen.

**Beim FIE-Kongress im Dezember in Rom bekam der DFB den Zuschlag, obwohl es mit Limoges und Plovdiv weitere Kandidaten gab!**

**Becker:** Deutschland war einfach mal dran. Wir haben 108 Stimmen bekommen. In Limoges wird die WM nun in diesem Jahr ausgetragen. Die Stadt Stralsund macht es möglich, dass wir mit vier Abgesandten nach Limoges reisen können, um die Organisation dort zu beobachten und die Übergabe als nächster Ausrichter zu machen. Die Senioren-WM 2017 ist nach Maribor/Slowenien vergeben worden.

**Gibt es schon einen genauen Termin für die WM in Stralsund und Angaben über die zu erwartende Teilnehmerzahl?**

**Becker:** Die WM wird vom 10. bis 15. Oktober im HanseDom ausgetragen. Wie zuletzt in Debrecen werden rund 650 Fechter er-



wartet. Da viele Senioren ihre Ehefrauen mitbringen, werden etwa 800 bis 1000 Reisende in Stralsund erwartet. Das ist für die Stadt natürlich attraktiv.

**Sie haben bereits mit dem Bürgermeister von Stralsund, Alexander Badrow, ein Gespräch geführt, wie sich die Stadt für die WM engagieren wird!**

**Becker:** Die Stadt freut sich sehr auf das Event. Der Bürgermeister und die Stadt wollen uns in allen Belangen unterstützen – bis hin zu einer Website und einem WM-Logo.

**Haben Sie nicht als Präsident eines kleinen Fechtverbandes auch Bammel, eine so große Veranstaltung zu organisieren?**

**Becker:** Nein, das macht uns viel Spaß. Wir haben schon acht deutsche Meisterschaften im Fechten ausgerichtet und auch bei vier Rollstuhl-Weltcups in Malchow geholfen. Auch der Deutsche Fechttag 2012 in Samtens/Sellin wurde vom Landesfechtverband MV vorbereitet. Wir haben also Erfahrung und trauen es uns zu. Bemerken möchte ich auch, dass viele Verbände, Personen und Escrime d'Attaque ihre Unterstützung zugesagt haben. Außerdem wurde, soweit ich weiß, bisher noch nie eine Weltmeisterschaft in Mecklenburg-Vorpommern veranstaltet.

**Was versprechen Sie sich von der WM für das Fechten in Mecklenburg-Vorpommern?**

**Becker:** Wir sind ein kleiner Verband mit rund 270 Fechtern und wollen für unseren Sport werben. Bisher wurde vor allem in Greifswald, Schwerin und Rostock gefochten, inzwischen ist auch in Stralsund ein Verein entstanden. Deshalb wollen wir besonders dort die Trommel rühren. Allerdings wird wohl kein Fechter aus Mecklenburg-Vorpommern bei der Senioren-WM am Start sein. Wir organisieren die WM aber nicht nur für uns, sondern auch für den DFB und die FIE.

**Anlässlich der Wallensteintage im Juli in Stralsund wird es ein neues Senioren-Turnier geben ...**

**Becker:** Ja, das Turnier am 25. Juli wird so eine Art Generalprobe für die WM werden.

**Andreas Schirmer**

Für den *fecht*sport-Leser entdeckt:

# ERFOLG DURCH SELBSTKONTROLLE

Manfred Spitzer, einer der führenden deutschen Neurowissenschaftler, publiziert über die Printmedien und im Internet fortlaufend neueste Erkenntnisse der Hirnforschung und deren Bedeutung für „das tägliche Leben“. Sicher wird der eine oder andere schon in eines seiner Bücher geschaut, einen populärwissenschaftlichen Artikel gelesen oder ihn in einer Talkrunde erlebt haben.

Von Berndt Barth

**H**eute möchte ich auf einen Videobeitrag von ihm verweisen, der sich mit Selbstkontrolle beschäftigt hat. Ich denke, eine ganz wichtige Eigenschaft für das Fechttraining und eine, die beim Fechttraining ausgebildet werden kann. Wenn Sie hier von Selbstkontrolle lesen, denken Sie sicher sofort an Ihre Fechtkinder, denen Sie eine Aufgabe geben, zum Beispiel bei Partnerübungen oder am Stoßpolster, die sie aber nicht so richtig konzentriert ausführen wollen. Und dabei sind nicht alle gleich. Die einen haben sich da gut „im Griff“, die anderen tun das, was sie gerade möchten: rumstehen oder schwatzen. Wenn wir von Selbstkontrolle sprechen, kann es passieren, dass jeder etwas anderes darunter versteht. Es gibt dafür verschiedene Namen.

Deshalb am Anfang der Verweis auf das Experiment, auf das sich Spitzer in seinem Video bezogen hat.

Ab 1968 ging der Psychologe Walter Mischel regelmäßig in eine Vorschule in Stanford. Sechs Jahre lang machte er knapp 700 Kindern ein verlockendes Angebot: Sie konnten einen Marshmallow, eine Süßigkeit aus weißem Zuckerschäum, entweder sofort essen – oder ein paar Minuten damit warten. Mischel sagte den Kindern, dass er den Raum kurz verlassen würde. Wenn sie den Marshmallow in dieser Zeit liegen ließen, sollten sie zur Belohnung einen zweiten erhalten. Die Kinder wurden dabei gefilmt, ohne dass sie es merkten. Manche Kinder konnten warten, andere nicht.

Zehn Jahre später kontaktierte Mischel für eine zweite Studie die Eltern der ursprünglich getesteten Kinder. Und dabei stieß er auf einen erstaunlichen Zusammenhang. Die Kinder, die damals sofort einen Marshmallow haben wollten, das ergab die Befragung, galten als stur, ungeduldig und neidisch. Sie waren emotional instabiler und hatten in der Schule schlechtere Noten – unabhängig von ihrer Intelligenz. Die Geduldigen hingegen, die sich „unter Kontrolle hatten“, waren stressresistent, sozial kompetent und zuverlässiger – also für den Fecht sport besonders geeignet. Offenbar ist die Fähigkeit zur Selbstkontrolle nicht nur ein Ausdruck für Willensstärke – sondern auch eine Erfolgseigenschaft. Und diese Fähigkeit, so das zentrale Ergebnis von Mischels Studien, bildet sich bereits in jungen Jahren heraus.





Selbstkontrolle ist also eine Eigenschaft, Verhalten eigenständig zu bestimmen unter Verzicht auf Fremdsteuerung, d. h. auf eine Einwirkung anderer Personen. In den Frühphasen der kindlichen Entwicklung dominiert Fremdsteuerung, oftmals als direkter und unmittelbarer Eingriff in ablaufende Verhaltensweisen oder in Form von Verhaltensforderungen. Mit zunehmender Entwicklung wird die Fremdsteuerung indirekter und verliert ihren absoluten und unmittelbaren Charakter, aber nur dann, wenn auf die Fremdsteuerung zunehmend verzichtet wird. Es wird die Fähigkeit des Individuums in Rechnung gestellt, in bestimmten Bereichen und Grenzen das Verhalten eigenständig zu regulieren. Eine hohe Niveaustufe der Selbstkontrolle ist erreicht, wenn das Kind zur Selbsterziehung befähigt ist.

Einige werden sich möglicherweise erinnern, dass ich bei der Vorstellung der Absichten, die uns veranlasst hatten, die beiden Kinderfechtbücher „Ich lerne Fechten“ und „Ich trainiere Fechten“ zu schreiben, gerade auf diese Fähigkeit verwiesen hatte. In den Jahren 2005 und 2006 sind dazu im *fechtSport-Magazin* mehrere Artikel unter der Überschrift „Zur pädagogischen Führungsqualität von Nachwuchstrainern“ erschienen.

Die Selbstkontrolle beim Üben bildet ein entscheidendes Kriterium für den Grad der Selbstständigkeit und Bewusstheit, mit dem die Fechter am Übungs- und Trainingsprozess teilnehmen und entscheidet letztlich auch über dessen Qualität. Solange ein Fechter einen Bewegungsablauf (eine Technik oder eine Handlung) noch nicht beherrscht, muss sie kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert werden. Dies erfolgte bisher meist als Fremdkontrolle durch den Trainer. Wir gehen davon aus, dass dies die Fechter im Prozess der Ausbildung zunehmend selbst übernehmen können und sollten.

Die Selbstständigkeit ist eine wesentliche

Eigenschaft und befähigt die Fechter, z. B. im Trainingsprozess, beim Wettkampf und außerhalb des offiziellen Trainings, selbst Übungs- und Trainingstätigkeiten zu organisieren und auszuführen. Hierzu gehören auch alle Hausaufgaben, das selbstständige Kontrollieren, Analysieren, Bewerten und Führen von Leistungsdiagrammen sowie Selbstbeobachtungsaufgaben. Mit den Kinderfechtbüchern haben wir versucht, den Kindern einen Orientierungsrahmen zu geben.

Wunsch (2005)<sup>1</sup> hat dieses Problem mit einem sehr anschaulichen Beispiel beschrieben: „Die häufigste Art, ein kleines Kind von A nach B zu bringen, ist, es zu tragen oder den Kinderwagen zu nutzen. Hier geschieht Beförderung!

Die zukunftsorientierte Art, ein Kind von A nach B gelangen zu lassen, ist, ihm jede mögliche Hilfe zur eigenständigen Fortbewegung zu geben, je nach Art natürlich unterschiedlich. Hier geschieht Förderung!

Im ersten Fall wird anstelle des Kindes gehandelt, was auf Dauer abhängig macht. Im zweiten Fall wird durch motivierende Anreize bzw. Hilfestellungen gehandelt, was zur Verselbstständigung führt.“

Deshalb noch einmal einige Anhaltspunkte für die „Didaktik des Lernarrangements“, mit der die Fähigkeit zur Selbstkontrolle ausbildbar ist:

- Ausgangspunkt ist der Fechtchüler und die Trainingsgruppe. Training leistet einen Beitrag zu Selbstbestimmung, Individualität und Solidarität. Das verlangt Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit

des Kindes. Seine Vorerfahrungen und Kompetenzen sind zunehmend bedeutsam, um selbstbewusst mit dem eigenen Körper umgehen und kooperativ Sporttreiben zu lernen.

- Für das Kind wird Sport und die Sportart durchschaubar.
- Die Kinder sollen erkunden und versuchen (dürfen), auch Irr- und Umwege sind wichtig, um vielfältige Erfahrungen sammeln zu können. Der Prozess, die Selbstgestaltung sowie Geben und Nehmen treten in den Vordergrund.
- Erfahrungsbezogenes, kooperatives Vorgehen ist bedeutsam. Trainer und Sportler verständigen sich. Letztere können mitbestimmen und erwerben Methodenkompetenzen.
- Die Aufgabe für den Trainer als Berater und Helfer ist kompliziert und qualitativ anders. Der Ablauf des Trainings ist nicht immer vorhersehbar. Wirkungen liegen weniger in der Verfügbarkeit des Trainers.
- Diese „Entschulung“ des Trainierens, die Selbstständigkeit und der erfahrungsbezogene Umgang mit Training und Sportart sind unverzichtbar für die Ausbildung von Handlungskompetenz, weil ansonsten fundamentale pädagogische Prämissen fehlen, und Training ebenfalls nicht zu legitimieren wäre.

Sind Sie neugierig geworden?



<sup>1</sup> Wunsch, A. (2005): Die Verwöhnungsfalle. München: Kösel-Verlag GmbH & Co, S. 42.

# FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

---

[www.pfm-fechten.de](http://www.pfm-fechten.de)

[fechtschuhe@pfm-fechten.de](mailto:fechtschuhe@pfm-fechten.de)



# AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

## BAYERN

### Süddeutschlands Säbel-Nachwuchs trainiert in Nürnberg

Süddeutschlands Säbel-Nachwuchs hat sich vom 3. bis 5. Januar am Zentrum für Nachwuchsleistungssport und Landesleistungszentrum in Nürnberg den letzten Schliff für die neue Saison geholt. Knapp 40 Junioren und A-Jugendliche aus zehn süddeutschen Vereinen nutzten die Gelegenheit, sich auf die kommenden wichtigen Turniere vorzubereiten. Schließlich geht es für einige Teilnehmer um die Qualifikation zur Kadetten-WM und -EM.

Bundesnachwuchstrainer Vadym Shturbabin zeigte sich von der Infrastruktur in Nürnberg begeistert. Halle, Lage und die Räume des direkt im Komplex liegenden Kinder- und Jugendhauses sorgten für einen unkomplizierten Trainingsablauf. Auch Joachim Rieg (TSG Eislingen) fand großen Gefallen an der neuen süddeutschen Kooperation. „Alle Fechter profitieren von den starken Trainingsgruppen und die Organisation in Nürnberg ist top“, sagte Rieg. Für die Fechter hatte Landestrainer Julian Bielenberg ein starkes Trainingsprogramm vorbereitet. Es wurde viel gefochten. So gab es zum Abschluss eine 35er-Runde, aber auch allgemeinsportliche Aspekte kamen nicht zu kurz.

Auch die Unterbringung gestaltete sich optimal: Die Jugendherberge auf der Nürnberger Burg ist nur 10 Fußminuten vom Stützpunkt entfernt gelegen und wurde erst im vergangenen Jahr vollständig renoviert. Durch die zentrale Lage in der Innenstadt wurde auch die abendliche Freizeit zum kurzweiligen Vergnügen. Tobias Hell vom gastgebenden Fechterring zeigte sich ebenfalls rundum zufrieden: „Es lohnt sich, neue Wege zu gehen, das wird unseren Sport und die Athleten gut nach vorne bringen“, meinte er. Und so sind bereits weitere kooperative Lehrgänge in Planung: Pforzheim ist im Februar Gastgeber für die Altersklassen B-Jugend und Schüler.

Tobias Hell

### Schwäbische Meisterschaften in Augsburg

Rund 180 Fechter nahmen an den schwäbischen Meisterschaften in der Halle des TV Augsburg teil. Die Starter aus Augsburg, Neu-Ulm, Kaufbeuren, Füssen, Kaufering, Donauwörth und Memmingen trugen hitzige Gefechte um die Meistertitel in 23 Wettbewerben aus. Im Medaillenspiegel lag Gastgeber TV Augsburg mit 46 Medaillen auf Rang eins. Darunter waren auch die beiden Goldmedaillen der Sieger bei den Aktiven, Denise Brachert und Paul Puscasu.

Besonders hervorzuheben war der gute Zusammenhalt des Organisationsteams, das Engagement der oft jungen und talentierten Obleute sowie der sportliche faire Wettkampfgeist im Turnier.

Marion Menzel



Neue Wege gehen: Süddeutschlands Säbel-Nachwuchs trainiert in Nürnberg

Foto: Tobias Hell



Die Siegerehrung der Damen-Mannschaften

Foto: Peter Hankel

## BERLIN

### 19. Internationaler Wittenauer Fuchs entwickelt sich prächtig

Das Schüler- und B-Jugendturnier „Wittenauer Fuchs“ in Berlin hat sich mit rund 350 Meldungen zu einem der großen Florett-Nachwuchsturniere in Deutschland entwickelt. Gefochten wurde in drei Hallen der Bettina-von-Arnim-Schule auf 27 Bahnen. Das an zwei Tagen stattfindende Ranglistenturnier für Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wird besonders von den neuen Bundesländern, Polen und Tschechien, aber auch von Ländern wie Frankreich und Dänemark frequentiert. Die Polen kamen wieder mit ganzen Busladungen aus Städten wie Gdansk, Poznan oder Szczecin. Der erfolgreichste Club war auch der USK Atena Gdansk mit zwei Gold-, fünf Silber- und sieben Bronzemedailles.

Der im Vorjahr erfolgreichste Fechtclub, FKT Trekanten Kobenhavn, errang diesmal nur im Jahrgang 2004 mit Mikkel Gjaldbaek und Christoffer Horn

Platz zwei und drei. Für den Ausrichter des Turniers, den TSV-Berlin Wittenau, startete in der B-Jugend (Jahrgang 2001) Markus Praus. Nachdem er 2014 Zweiter geworden war, wollte er ganz oben auf das Treppchen. Trotz starker internationaler Konkurrenz focht er sich ohne Niederlage bis ins Finale, wo er im Endkampf auf Jakub Dolzycki (UKS Atena Gdansk) traf und in einem packenden Kampf 10:6 besiegte. Weitere Siege für Berlin errangen im Jahrgang 2003 Leander Helm (Berliner Fechtclub) und im Jahrgang 2005 Linus Schulz (FC Berlin-Südwest).

In der B-Jugend holten im Herrenflorett Adam Podralski (Jahrgang 2001) und im Damenflorett Julia Morgenroth (TuS Osterburg-Weida) und im Jahrgang 2002 Isabella Lindner (FC Radebeul) Gold. Bei den Schülern kamen Marta Oklinska (UKS Atena Gdansk/Jahrgang 2003) und Emily Frommolt (FC Leipzig/Jahrgang 2004) auf die ersten Ränge.

Die Minirunde, Jahrgang 2005 und jünger, gewann Kimberly Walther (FSV Görlitz). Im Herrenflorett siegte Friedemann Fischer (OSC Potsdam/Jahrgang 2004). Jeweils Zweite wurden in der B-Jugend Pau-





Schöne Szenen vom Florett-Turnier Wittenauer-Fuchs

la Wand (FSC Jena/Jahrgang 2001) und Charlotte Heinrich-Lindner (FC Radebeul/Jahrgang 2002) sowie im Herrenflorett Jakob Dolzycki (UKS Atena Gdansk/Jahrgang 2001) und Leonard Semper (SC Berlin/Jahrgang 2002).

Bei den Schülern belegten Cora Schaller (FC Radebeul/2003) und Amelia Olszewska (UKS Atena Gdansk/2002) die zweiten Plätze. In der Minirunde Jahrgang 2005 und jünger kam Lena Piatkowska (UKS Atena Gdansk) auf Rang zwei. Im Herrenflorett wurden Piotr Kaskow (UKS Atena Gdansk/2003) Mikkel Gjaldbaek (FKT København/2004) ebenso Zweite wie in der Minirunde im Jahrgang 2005 und jünger Tomasz Gorczyca (UKS Atena Gdansk).

Fritz Strehlow



Schöne Szenen vom Florett-Turnier Wittenauer-Fuchs

Fotos: Laurent Lhuissier

## HESSEN

### Offene Marburger Stadtmeisterschaften: Bettina Graf siegt wieder

Seit Jahren kommen nationale und internationale Fechter zu den Offenen Stadtmeisterschaften nach Marburg. Das Turnier am 22./23. November war bereits die 14. Austragung. Mit 344 Startern in allen Altersklassen waren die von der Fechtabteilung des VfL Marburg ausgerichteten Stadtmeisterschaften 2014 das drittgrößte Fechtturnier Deutschlands. Dank einer guten Planung und Organisation gingen die Gefechte mit Degen und Florett reibungslos über die Bühne.

Unter den Teilnehmern befanden sich in diesem Jahr wieder sehr starke Fechter, sodass die Wettbewerbe auf hohem Niveau ausgetragen wurden und bis zum letzten Moment spannend blieben.

Neben Fechtern aus ganz Deutschland waren auch Starter aus den Niederlanden, Belgien, Griechenland und Singapur in die Universitätsstadt gekommen – und erfolgreich. So siegte der 12-jährige Jun Sheng Yau vom Z Fencing in Singapur ungeschlagen mit dem Florett in der Klasse der B-Jugendlichen (Jahrgang 2002).

Der gastgebende VfL Marburg trat mit 38 Fechtern an und stellte in Bettina Graf zum wiederholten Mal bei den Senioren die Siegerin im Damendegen. Graf blieb in der Vorrunde ohne Niederlage und zog durch ein Freilos ins Halbfinale ein. Dort konnte sie sich knapp mit 10:9 gegen Elke Wagner vom TV Wetzlar durchsetzen. Im Finale traf sie auf Friederike Müller-Brandt (FC Kassel) und gewann souverän mit 10:4.

Bei den Herrendegen-Senioren gewann Ole-Hans Maiwald (BSG Stahl Nordhausen).



Die 14. Offenen Marburger Stadtmeisterschaften waren das drittgrößte Fechtturnier in Deutschland in 2014.

Foto: Privat

# BESTE MAGNETFELD THERAPIE FÜR AKTIVE SPORTLER UND SENIOREN

Im Rahmen einer Kundenumfrage ist es uns gelungen mit einem der Mitglieder des Fechtverbandes, dem Karl Meng (56 J.) zu sprechen. Er benutzt ALMAG-01 schon seit über 7 Jahren und ist sehr damit zufrieden.

- Herr Meng, erzählen Sie uns, wie sind Sie dazu gekommen, das Gerät ALMAG-01 zu benutzen?

- Nun, Ich fechte schon sehr lange und es ist kein Geheimnis, dass diese Sportart eine sehr hohe Belastung auf die Gelenke hat, vor allem auf die Knie. Als ich starke Knieschmerzen bekam, hat mir mein Physiotherapeut Magnetfeldtherapie empfohlen; vor allem nach den Fechtturnieren bekam ich öfters Knieschmerzen, Schwellungen und konnte die Knie kaum beugen. Natürlich spielt das Alter auch eine Rolle, ab 50 hören die meisten mit der Sportart auf, weil sie chronische Probleme in den Knien, Wirbelsäule und anderen Gelenken bekommen.

- Aber Sie haben nicht aufgehört...

- Ja, ich habe beschlossen einen Weg zu finden, meiner Lieblingsbeschäftigung weiter nachzugehen. Ich habe ALMAG-01 entdeckt und benutze es schon seit über 7 Jahren. Das Gerät hilft mir, die Schmerzen zu lindern und Schwellungen zu beseitigen, die ich vor allem nach den Fechtturnieren bekomme. Ich führe regelmäßig Behandlungen durch; das verlangsamt nicht nur den Alterungsprozess der Gelenke, sondern verbessert auch deren Allgemeinzustand. Außerdem ist ALMAG-01 auch sehr gut für die Wirbelsäule.

- ALMAG-01 ist also Ihr erster Helfer bei Gelenkproblemen?

- Absolut. Als meine Knieschmerzen anfangen, bin ich für die Magnetfeldtherapie regelmäßig in die Klinik gefahren. Seit ich ALMAG-01 besitze,



suche ich die Klinik nur noch zur Kontrolluntersuchungen auf, weil ich die Therapie zu Hause durchführen kann. Ich kann das Gerät ganz bequem bei der Arbeit am Computer oder beim Fernsehen anwenden, dadurch habe ich sogar mehr Freizeit bekommen.

-Das ist ja wirklich ein Gewinn für Ihren Alltag! Und zuletzt, was wünschen Sie unseren Lesern?

- Gesundheit natürlich, denn das ist das Wichtigste. Außerdem sollte man keine Angst vom Älterwerden haben; nicht aufgeben, sondern weiter kämpfen und das Leben in vollen Zügen genießen.

## PULSIERENDE MAGNETFELD THERAPIE

Magnetfeldtherapie ist eine Naturgewalt, die schonend auf den Körper einwirkt, ohne abhängig zu machen. Bei der pulsierenden Magnetfeldtherapie gelangt über ein Steuergerätein Impuls an sogenannte Spulen, wodurch ein Magnetfeld aufgebaut wird. Das pulsierende Magnetfeld versetzt die Zellen des Körpers in Eigenschwingung, wodurch die Sauerstoffaufnahme der Körperzellen verbessert, der Energiestoffwechsel erhöht und die Körperabwehr angeregt wird. Das betroffene Gelenk wird besser mit Nährstoffen versorgt, was zu einem erhöhten Zellstoffwechsel führt und schließlich zu einer schnelleren Heilung. Mit der pulsierenden Magnetfeldtherapie lässt sich sowohl eine gezielte als auch eine ganzheitliche Wirkung erzeugen.

Almag-01 wird besonders bei chronischen Erkrankungen wie Arthrose, Arthritis, oder bei diversen Sportverletzungen, die eine lange Rehabilitationsphase benötigen, empfohlen, aber auch bei Bluthochdruck, Krampfadern, Osteochondrose und vielen anderen Erkrankungen.

Das Gerät kann sowohl bei



Älteren, wie auch bei Kindern ab einhalb Jahren verwendet werden, da das pulsierende Magnetfeld in Übereinstimmung mit dem Biorhythmus des menschlichen Körpers arbeitet. Selbst bei einem geschwächten Körper kann das Gerät in Anspruch genommen werden.

Almag-01 hat alle notwendigen klinischen Studien bestanden und wurde für den Gebrauch in der EU zertifiziert. Es werden keine besonderen Fähigkeiten benötigt, um das Gerät bedienen zu können und es kann in einem komfortablen Umfeld benutzt werden, wie beispielsweise beim Arbeiten am Computer, oder beim Fernsehen.

Almag 01 eignet sich perfekt für Menschen, die ihre Gesundheit und Zeit schätzen.

*Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.*

**Die weitere Information können sie unter [www.magnetfeldtherapie-top.com](http://www.magnetfeldtherapie-top.com) oder [www.medtechnik.biz](http://www.medtechnik.biz) und per e-mail: [mktour@mktour.com](mailto:mktour@mktour.com) bekommen.**

**ELAMED, Hersteller von medizinischen Geräten seit 1980**



## LANDESVERBÄNDE

Erfolgreichster Verein war der TFC Hanau, der die meisten Goldmedaillen. Unter anderen gewannen Laura Olewski und Mirko Brüggemann mit dem Florett bei den Aktiven. Die 15. Offenen Marburger Stadtmeisterschaften werden am 21./ 22. November 2015 ausgetragen.

### Die Sieger

#### Herrenflorett

Schüler (2006): Quentin Maassen (TFC Hanau), Schüler (2005): Nils Hoffmann (FC Rüsselsheim), Schüler (2004): Mika Ehringhaus (TV Dillenburg), Schüler (2003): Sebasiano Gröteke (Mannheimer FC), B-Jugend (2002): Jun Sheng Yan (Z Fencing, Singapur), B-Jugend (2001): Richard Meier (FS TG Würzburg), A-Jugend: Justin Cho (CTG Koblenz), Aktive: Mirko Brüggemann (TFC Hanau), Senioren: Jürgen Dittmar (FC Kassel).

#### Damenflorett

Schüler (2005): Lorin Cho (CTG Koblenz), Schüler (2004): Maja Finke (Wiesbadener FC), Schüler (2003): Beatrix Fauth (TG Hanau), B-Jugend (2002): Marie Schmidt (TFC Hanau), B-Jugend (2001): Emma Geyer (TFC Hanau), A-Jugend: Alice Krohmer (CTG Koblenz), Aktive: Laura Olewski (TFC Hanau), Senioren: Friederike Müller-Brandt (FC Kassel).

#### Herrendegen

Schüler (2007): Niklas Bergner (MTV Saalfeld), Schüler (2005): Nicolo Warnking (PST Trier), Schüler (2004): Nick Hollenbach (BW Schneidhain), Schüler (2003): Hendrik Roth (KSZU Meiningen), B-Jugend (2002): Lennart Möhler (KSZU Meiningen), B-Jugend (2001): Pascal Ghiuri (FC Offenbach), A-Jugend: Eduard Bopp (PST Trier), Aktive: Pascal Warnking (PST Trier), Senioren: Ole-Hans Maiwald (BSG Stahl Nordhausen).

#### Damendegen

Schüler (2007): Josephine Bode (MTV Saalfeld), Schüler (2006): Paula Victor (KSZU Meiningen), Schüler (2005): Valeria Freese (KSZU Meiningen), Schüler (2004): Chiara Haas (Fechterring Hochwald), Schüler (2003): Katrin Meissner (FC Kassel), B-Jugend (2002): Lara Ebeid (TV Wetzlar), B-Jugend (2001): Pauline Loh (TV Wetzlar), A-Jugend: Annika Nord (TSV Korbach), Aktive: Martha Herkommer (MTV Gießen), Senioren: Bettina Graf (VfL Marburg).

Emma Pietsch

## NORDBADEN

### Fechten und Currywurst

Gebannt stehen die knapp 40 Fechter um die Leinwand. Eine Stimme vom TD ruft: „Achtung“ und kurz darauf berechnet der Computer die Paarungen der nächsten Gefechte. „Los geht's!“

Wir sind in der GBG-Halle in Mannheim am Abend des 10. Januar 2015. Die 105 Fechterinnen des internationalen Damandenturniers „Preis der Quadratestadt“ haben die moderne Wettkampfstätte gerade verlassen und schon startet die dritte Auflage des neuen Mannheimer Degenturniers „Schweizer Modus“. Und wie der Name erahnen lässt, ist die

se Turnierform zumindest im deutschen Fechtsport noch etwas Besonderes. Es gibt keine Runden, keinen k. o. oder Hoffnungslauf, keiner scheidet aus und alle Fechter nehmen bis zum Turnierende am Geschehen teil.



Amelie Hermann, die seit zwei Jahren beim TSV Mannheim von 1846 trainiert, ist begeistert vom Schweizer Modus.

Foto: Verein

### Und trotzdem wird ein Sieger ermittelt!

Die Turnierzeit des Mannheimer „Schweizer Modus“ beträgt genau 150 Minuten und es duellieren sich stets die Fechter auf den benachbarten Ranglistenpositionen. Platz eins ficht gegen Platz zwei auf Bahn eins, der Drittplatzierte gegen den Viertplatzierten auf Bahn zwei usw. Nach jedem Gefecht bzw. Durchgang werden Siege und Treffer notiert und die Rangliste neu berechnet. Gewonnen hat, wer nach Ablauf der Zeit auf Position eins steht. Jedes Gefecht ist daher wichtig, schnell kann es die Rangliste hoch- aber auch runtergehen.

Daher kam Amelie Hermann, die mit 15 Jahren jüngste Teilnehmerin, auch recht unglücklich nach der ersten Runde von ihrem Gefecht zurück. Sie hatte nach gutem Start mit 3:5 verloren und war sichtlich unzufrieden, auch wenn ihr Gegner der spätere Turniersieger Georg Schmidt-Thomee gewesen ist. Gut gelaunt war hingegen nach einer halben Stunde Turnierzeit der Mannheimer Nachwuchsfechter Leonard Zimmermann, der nach mehreren Siegen in Folge den dritten Platz übernahm und zum Gefecht mit Vorjahressieger Christian Blümmel auf Bahn zwei schritt. „Ich wusste es immer, Training wird

völlig überschätzt. Das läuft auch so ...“, bemerkte er nach seiner Siegesserie mit einem Schmunzeln und verwies dabei auf die trainingsfreie Zeit der Weihnachtsferien.

Gegen 20.45 Uhr, also nach gut 100 Minuten Turnierzeit, rief das Team der Cafeteria dann zur Currywurst-Pause. So spät am Tag ist Stärkung wichtig und seit der ersten Auflage des Turniers ist die Spezialität aus dem Ruhrgebiet im Startgeld mitinbegriffen.

Nach der Pause wurden mit vollem Bauch die Karten ein wenig neu gemischt. Die verbleibenden 50 Minuten mussten nun genutzt werden, um die endgültige Platzierung auszufechten. Spannend blieb es bis zum Schluss. Im letzten Durchgang standen sich Christian Blümmel (TSV Mannheim) und Georg Schmidt-Thomee (TSG Rohrbach) mit jeweils neun Siegen gegenüber, das letzte Gefecht musste die Entscheidung bringen. Dann stand es fest, nach 150 Turnierminuten konnte Georg Schmidt-Thomee mit 10 Siegen die dritte Auflage des „Schweizer Modus“ für sich entscheiden. Bester Nachwuchsfechter wurde mit einem starken Auftritt und acht Siegen der 15-jährige Lucas Fendt von der TG Schwenningen.

Mit insgesamt 12 Durchläufen in 150 Minuten standen die Teilnehmer permanent auf den 13 Fechtbahnen. Mit der Zeit ordnet sich die Rangliste nach dem fechterischen Niveau der Starter und die Duelle werden zunehmend ausgeglichener, was den Spaßfaktor auch für Beginner nach oben treibt. Mit diesem Bericht über die Turnierform „Schweizer Modus“ möchten wir andere Clubs zur Nachahmung anregen. Wer neugierig geworden ist, ist natürlich herzlich zur kommenden Auflage 2016 eingeladen oder kann weitere Informationen beim TSV Mannheim anfragen.

Die 15-jährige Amelie Herrmann von TSV Mannheim von 1846, sie belegte bei dem Turnier den vorletzten Platz, war begeistert von dem Schweizer Modus, wie sie im nachfolgenden Interview sagte: „Am besten ist, dass man weiß, man kann nicht in der Vorrunde rausfallen, es gibt keine Absteiger. Alle Teilnehmer



Anregung zum Nachahmen: Der Schweizer Modus macht Spaß.

Foto: Verein

haben die gleiche Anzahl von Gefechten“, erklärte sie nach ihrem dritten Turnier im Schweizer Modus. „Und der Modus ist so angelegt, dass man auch als Anfänger auf Gegner trifft, die man schlagen kann. Ich bin zwar Vorletzte geworden, habe aber vier Siege gemacht und es hat mir viel Spaß gemacht, hier zu fechten.“

Lothar Blase

### Beate Christmann wird Dritte in Mannheim



Zeigte in Mannheim eine kämpferische Leistung: FC-Degenfechterin Beate Christmann.  
Foto: FC TBB

Nervenaufreibend ging's beim „Preis der Quadrastadt Mannheim“ im Halbfinal-Gefecht zwischen der Tauberbischofsheimerin Beate Christmann und Anja Schünke vom Heidenheimer SB zu. Beide hatten sich aus dem Hoffnungslauf des zweitägigen Turniers zurückgekämpft und beim Stand von 14:14 den Einzug ins Finale bereits vor Augen. Den letzten Treffer setzte zum Leidwesen der Tauberbischofsheimerin ihre Gegnerin. „Beate hat fechterische Qualität gezeigt. Nach einem guten Start am Samstag ist sie am Sonntag anfangs schwer ins Turnier gekommen, hat das zweite Gefecht verloren, sich dann aber gesteigert und unglücklich im Halbfinale verloren. Ich bin zufrieden mit dem, was ich gesehen habe, nicht nur von ihr, sondern auch von unseren anderen Athletinnen“, zog Damendegen-Nachwuchstrainer Mariusz Strzalka nach dem Turnier positive Bilanz.

### Dr. Jäger neuer leitender Olympiastützpunktarzt in TBB

Hunderte Fechter hat Dr. Axel Jäger im Laufe der vielen Jahre schon betreut. Früher war er selbst auf der Planche erfolgreich. Seit November 2014 ist er der Stützpunktarzt des Olympiastützpunkts Tauberbischofsheim.



Tauberbischofsheimerin Leonie Ebert gewann erneut den Fair-Resort-Cup in Jena.

Foto: FC TBB

## NORDBADEN

### „Wiederholungstäterin“ Ebert gewinnt Fair-Resort-Cup in Jena

Start-Ziel-Sieg für Leonie Ebert: Beim Fair-Resort-Cup der A-Jugend in Jena zeigte sich die Florettfechterin des FC Tauberbischofsheim wieder zu stark für die Konkurrenz und sicherte sich souverän den Sieg.

Mit Helena Frackepohl und Leonie Ebert hatte Damenflorett-Nachwuchstrainer Simone Cappelletto in Jena zwei heiße Eisen im Feuer. Überzeugend fochten sich die beiden Tauberbischofsheimer Nachwuchsflechterinnen ihren Weg ins Finale, bis sie im Tableau der besten Acht aufeinandertrafen. In einem spannenden Duell setzte sich die ein Jahr jüngere Ebert mit 15:10 gegen ihre Vereinskollegin durch. Im anschließenden Halbfinale ließ sie Mona Stephan vom OFC Bonn mit 15:3 keine Chance. Im Finale war sie dann zu stark für Pia Ueltgesforth (12:8) und holte sich den Turniersieg. „Es ist schade, dass Leonie und Helena schon im Viertelfinale aufeinandergetroffen sind, ich hätte sie gerne im Finale gesehen. Der Druck war besonders für Leonie sehr groß. Sie hat dieses Turnier schon im vergangenen Jahr gewonnen, alle Augen ruhten auf ihr. Aber sie ist mit dieser Situation gut umgegangen und war stets Herrin der Lage“, lobte Cappelletto. Auch mit der Leistung der jüngeren Fechterinnen wie Maike Poslovsky und Melanie Zichler war der Coach zufrieden. „Für sie war es ein gutes Training, um Erfahrungen zu sammeln. So ein Turnier ist ein weiterer Schritt nach vorne.“

Lungenstich beim Training in Tauberbischofsheim, Kreuzbandriss in Gent, eine ausgekugelte Schulter in Mailand – an die schwersten Verletzungen in seiner langen Zeit als betreuender Fecht-Arzt erinnert sich Dr. Axel Jäger noch genau. Das liegt auch daran,

dass sie Ausnahme und nicht die Regel sind. „Am häufigsten sind Bänderverletzung am Sprunggelenk und am Knie sowie Muskelverletzungen, hervorgerufen durch die schnellen Richtungswechsel im Fechten“, erklärt der Mediziner, der selbst als

Anzeige



[www.gebrauchte-fechtkleidung.de](http://www.gebrauchte-fechtkleidung.de)

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

### An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel  
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45  
Mobil 0 174 - 446 41 41  
info@gebrauchte-fechtkleidung.de





Seit November 2014 ist Dr. Axel Jäger leitender Arzt am Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim. Seit vielen Jahren kümmert er sich schon um die größeren und kleineren Verletzungen der Fechter. Foto: FC TBB

Junior im Nationalteam war und bei den Aktiven zum B-Kader gehörte. Er kennt daher aus eigener Erfahrung die „Achillesferse“ der Fechter. „Ich halte es für absolut notwendig, dass man die Sportart nicht nur kennt, sondern selbst ausgeübt hat“, sagt er. Als sein Stellvertreter steht weiterhin Dr. Jürgen Hehn den Fechtern mit Rat und Tat zur Seite. Seit November betreut Jäger und sein achtköpfiges Team die am OSP trainierenden Athleten nun offiziell. Er verfügt nicht nur über ein exzellent ausgebildetes Team, sondern über eine Praxisklinik mit OP-Einheit. Die Zusammenarbeit mit den Spezialabteilungen ist eng. Allgemein zähle Fechten aber zu den verletzungsarmen Sportarten. Schnittverletzungen gibt es kaum, erzählt der Mediziner, der selbst leidenschaftlich Höhenbergsteigen und Tauchen geht. „Ich selbst bin verletzungsfrei geblieben in meiner Karriere“, sagt der 58-Jährige und klopft mit der rechten Hand auf seinen Schreibtisch.

**Alexander Eckert**

**TBB-Säbelfechter Krause durchbricht Dormagener Phalanx**



Reihte sich in Künzelsau neben Dormagen auf dem Podium ein: Der Tauberbischofsheimer Säbelfechter Constantin Krause.

Foto: FC TBB

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge blickt der Tauberbischofsheimer Säbelfechter Constantin Krause auf das U20-Turnier in Künzelsau zurück. Nach tadelloser Runde fegte er zunächst seine Konkurrenten von der Bahn, knapp wurde es dagegen gegen den Ungarn Mikos Pech, den er glücklich



Kämpfte sich in Esslingen ins Halbfinale: Johann Gustinelli (rechts).

Foto: FC TBB

**NORDBADEN**

**Podest für Gustinelli – TBB-Fechter in Esslingen auf Platz drei**

Beim internationalen Turnier der Aktiven in Esslingen zeigte der Tauberbischofsheimer Florettfechter Johann Gustinelli eine starke Leistung. Nach einer fehlerlosen Runde schlug er in der Direktausscheidung zuerst den Vereinskollegen Tom Gombos und in den Tableaus der besten 32 und 16 die Bonner Thierry Mittelfarwick und Paul Tenbergen. Im Viertelfinale ließ er den Salzburger Dominik Wohlgenuth hinter sich, bevor dessen Vereinskollege Moritz Hinterseer den Siegeszug des Tauberbischofsheimers im Halbfinale mit 15:5 stoppte.

ace

mit 15:14 schlug. Unglücklich dagegen lief es für ihn im Halbfinale als einziger Nicht-Dormagener. Der Endstand gegen Rouven Redwanz lautete ebenfalls 15:14 – diesmal allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. So war der FC-Athlet im vereinsinternen Finale nur Zuschauer, das die Vereinskollegen Redwanz und Eduard Gert unter sich ausmachten. So nah an einen Sieg wie Krause kam Gert dabei nicht. Am Ende sicherte sich Redwanz mit 15:10 den Sieg in Künzelsau. Unter dem Strich ein beachtliches Ergebnis für den FC-Sabreur, der sich damit für die Europameisterschaften in einem Monat in Maribor qualifiziert.

**SAAR**

**Stabübergabe bei der FSG Dillingen: Wolsfeld für Deutscher**

Für die Dillinger Fechter ging bei der Generalversammlung am 10. November eine Ära zu Ende. Der langjährige 1. Vorsitzende Dr. Hans-Wilhelm Deut-

scher stand für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Er hatte über 15 Jahre lang die Geschicke des Vereins gelenkt. Obwohl er schon seit ein paar Jahren den Ruhestand genießen könnte, ist er beruflich immer noch sehr aktiv und wollte nun zumindest seine ehrenamtliche Arbeit reduzieren und den Staffeln an die jüngere Generation übergeben.

Deutscher nutzte bei seiner letzten Generalversammlung die Gelegenheit, in seinem Bericht als erster Vorsitzender nicht nur das abgelaufene Geschäftsjahr Revue passieren zu lassen, sondern gab einen zusammenfassenden Abriss seiner gesamten Amtszeit. Als er an die Spitze der FSG Dillingen trat, übernahm er einen Verein, der sich in einer ersten Krise befand. Es gelang ihm aber mit viel Geschick, vielen Gesprächen und einigen sicher nicht bei allen beliebten Entscheidungen, den Verein aus diesem Tief herauszuführen.

Den Höhepunkt seiner Amtszeit bildete 2009 die Verpflichtung des Polen Pawel Jacak als hauptamtlicher Trainer der Dillinger Fechtportgemeinschaft. Dadurch nahm die FSG insbesondere im Bereich des Leistungssports einen spürbaren Aufschwung, der



Der neue Vorstand der FSG Dillingen

Foto: Verein

sich in hervorragenden Ergebnissen auf nationaler und teilweise auch auf internationaler Ebene ausdrückte. Mit dem Weggang von Pawel Jacak infolge seiner Berufung zum Bundestrainer an den Olympiastützpunkt in Bonn verlagerte sich der Schwerpunkt der Trainingsarbeit in der Dillinger Fechthalle wieder mehr auf den Breitensport, was sich in einer sehr aktiven neuen Gruppe im Schülerbereich manifestiert. Deutscher dankte dem Vorstand für die jahrelange kollegiale Zusammenarbeit und wünschte seinem Nachfolger eine glückliche Hand an der Spitze der FSG Dillingen.

Der scheidende 1. Vorsitzende schlug Dr. Norbert Wolsfeld zu seinem Nachfolger vor. Er wurde einstimmig gewählt. Dies bedeutete aber auch, dass es innerhalb des Vorstandes weitere Veränderungen geben musste, da das Amt des Fechtwartes, das Wolsfeld bisher innegehabt hatte, nun neu zu besetzen war. Jutta Meilchen-Müller, bisherige 2. Vorsitzende, wurde zur neuen Fechtwartin gewählt. Annette Groß folgte ihr im Amt der 2. Vorsitzenden nach. Uwe Karitter (Kassenwart) wurde ebenso wie Claudia Müller-Neyses (Schriftführerin), Stefan Müller (Aktivensprecher) und Victoria Groß (Jugendwartin) im Amt bestätigt. Annette Groß bleibt weiterhin Pressewartin. Beisitzer sind Heike Deutscher, Christina Klein, Helmut Weisgerber und Matthias Wolsfeld.

Der neue 1. Vorsitzende Wolsfeld dankte den neu gewählten Vorstandsmitgliedern für ihre Bereitschaft, ihn bei seiner zukünftigen Arbeit zur Seite zu stehen, eine Unterstützung, die den „Sprung ins kalte Wasser für mich ein bisschen weniger hart gestalten wird“, sagte er. Zugleich würdigte Wolsfeld die Verdienste seines Vorgängers. „Dr. Deutscher hat in seiner Zeit an der Spitze der FSG Dillingen den Verein entscheidend geprägt. Für seinen unermüdlichen Einsatz gebührt ihm unser ausdrücklicher Dank.“ Dem Vorschlag von Wolsfeld, Deutscher zum Ehrenvorsitzenden der FSG Dillingen zu ernennen, folgten die Anwesenden einstimmig.

Annette Groß

### Schwickerath Ehrenmitglied des Fechter-Bundes Saar



Rainer Schwickerath wurde zum Ehrenmitglied des saarländischen Fechter-Bundes gewählt.

Foto: Privat

Rainer Schwickerath wurden gleich zwei bedeutende Ehrungen zuteil. Nachdem er bereits die Goldene Ehrennadel der FSG Dillingen erhalten hatte, ehrte ihn nun der Fechter-Bund Saar mit der Ehrenmitgliedschaft.

Schwickerath, der anlässlich des diesjährigen Fechtertages seine aktive Mitarbeit im Vorstand des FBS beendete, kann auf ein an Aktivitäten reiches Fechterleben – sowohl im Verein als auch im Verband – zurückblicken: Seit 1976 gehört er einem Fechtverein an – bis 1993 dem FSC Saarlouis – und von 1993 bis 2004 war er 2. Vorsitzender der FSG Dillingen. Zudem ist er Mitbegründer und Mitorganisator der offenen europäischen Meisterschaften für Medizinberufe. Auf Verbandsebene ist Schwickerath seit 1990 aktiv, zunächst als Schülerwart und Jugendwart, dann als stellvertretender Sportwart und seit 1994 bis 2014 als Sportwart. Von 1984 bis heute ist er als Kampfrichter für Florett und Degen bis hin zu deutschen Meisterschaften im Einsatz. Eine besondere Herzensangelegenheit waren ihm immer die Ferienlager an der Ostsee, die der FBS in Kooperation mit der DLRG Jugend Saar von 1998 bis 2008 durchführte.

Neben diesen Aktivitäten für Verein und Verband weist der Piesbacher eine Reihe beachtlicher Erfolge als Trainer und aktiver Fechter auf. Carmen Emmel, geborene Deutscher, und Susanne Weisgerber erreichten 1996 mit ihrem Trainer Rainer Schwickerath jeweils den 3. Platz bei den deutschen Meisterschaften der B-Jugend im Damenflorett beziehungsweise im Damendegen. Im gleichen Jahr wurden die Dillinger Mädchen deutscher Mannschaftsmeister. 2005 und 2006 betreute Schwickerath den Saarländer Emanuel Flierl zunächst bei der Kadetten-WM, wo Flierl Weltmeister wurde, und später bei der Junioren-EM.

Zu Schwickeraths persönlichen sportlichen Erfolgen zählen über 30 Einzel- und Mannschaftstitel als Saarlandmeister, dritte und vierte Plätze im Deutschlandpokal-Finale mit Florett und Säbel sowie die Teilnahme an mehreren deutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften.

Seit vergangenem Jahr ist Rainer Schwickerath wieder verstärkt im Trainingsbetrieb der FSG Dillingen aktiv und betreut neben dem Schüler- und Jugendtraining insbesondere die Gruppe der erwachsenen Fechter.

Anzeige

### Der Fechtverein Bremen 1860 sucht ab sofort einen / zwei Fechttrainer (m/w)

Wir sind ein Bremer Fechtverein mit rund 100 Fechtern in allen Altersgruppen und allen Waffen. Wir suchen ab sofort einen/ zwei engagierte Fechttrainer (m/w) für die Arbeit in allen Altersgruppen.

**Sie sind ein ausgebildeter und erfahrener C-, B- oder A-Trainer, Sie lieben den Fechtsport und geben diese Begeisterung gerne weiter?**

Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Unterlagen per E-Mail an:

**Fechtverein Bremen 1860  
Herrn Jens Pursche**

**E-Mail: jobs@fv-bremen1860.de**

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

### Winterturnier in Bad Segeberg: Favoritin Solveig Linow siegte

Zur Teilnahme am XVIII. Winterturnier der Fechtgemeinschaft Segeberg hatten sich 182 Fechter der Jahrgänge 1998 bis 2006 angemeldet. Darunter neben Jugendlichen aus ganz Norddeutschland, Berlin und Westfalen zum dritten Mal eine elfköpfige Gruppe junger Sportler aus St. Petersburg, die in den Schüleraltersgruppen deutliche Akzente setzten.

Bei den Kadetten im Degen setzte sich Joram Boehnke vom SC Norderstedt recht souverän durch. Im Halbfinale schaltete er zunächst Thore Warter (FC Ratzeburg) mit 15:7 und danach Manuel Libedinsky (SC Wittenau Berlin) mit 15:12 aus. Im Damendegen setzte sich die Favoritin Solveig Linow (SC Itzehoe) gegen Anna Stahnke (Segeberg) durch. Im Herren-



## LANDESVERBÄNDE



Joram Boehnke aus Norderstedt gewann den Kadetten-Wettbewerb beim Winterturnier in Bad Segeberg.

Foto: Privat

florett der A-Jugend siegte Tim Schupp (FC Bremen-Nord) gegen Tobias Stage (Blau-Weiß Buchholz), während bei den Florettdamen Anna Seidel (TH Eilbeck) gegen Lena Thies (Pinneberg) gewann.

Bei der B-Jugend siegten Rasmus Linow (Itzehoe) und Malija Haida (Itzehoe) in den Degen-Wettbewerben. Mit dem Florett erreichten Jonathan Gude (Lübeck) und Constanze Deutsch (Pinneberg) Platz eins. Nach dem Turnier trafen sich Trainer aus Russland, der Ukraine und Deutschland zu einem Gedankenaustausch. Alle waren sich einig, dass gerade in Zeiten politischer Sprachlosigkeit die Sportler über Grenzen hinweg miteinander sprechen sollten.

Armin Stadter



Die Lehrgangsteilnehmer

Fotos: Hubert Bleyer

## SÜDBADEN

### Aufwind in der Obmann-Ausbildung

Es kommt Bewegung in die Ausbildung der Obleute. Jahrelang tat man sich in Südbaden schwer, doch nun scheint der Bann gebrochen. Der neue Obmann für das Kampfrichterwesen, Günther Halbauer (Freiburg) hat innerhalb kurzer Zeit ganze Arbeit geleistet und erfolgreich seinen ersten Obmann-Lehrgang in Freiburg organisiert und mit seinen Schützlingen absolviert. Die schleppende Obmann-Ausbildung zog sich wie ein roter Faden durch die Fechtertage. Vor zwei Jahren ergriff der damalige Abteilungsleiter des SV Waldkirch, Andreas Haasis-Berner, die Initiative und ließ auf Vereinsebene von Matthias Henkelmann, Mitglied des Kampfrichterbeirats des Deutschen Fechter-Bundes, erfolgreich einen Lehrgang absolvieren. Ende letzten Jahres legte er selbst die Prüfung im Degen mit der D-Lizenz ab. Mit ihm zusammen bestanden beim Turnier in Immendingen auch Lucien Volk und Dr. Rainer Volk (Baden-Baden) den praktischen Teil und durften ebenfalls die D-Lizenz für den Degen entgegennehmen.

Vielleicht kommen schon bald weitere hinzu, die sich zum Obmann ausbilden lassen wollen. Die Chancen stehen gut. „Wow, das ist Klasse“, sagte Südbadens Präsident Rainer Göhringer (Lahr) erleichtert, als er vom ausgebuchten Kurs Kenntnis nahm. „Mit dieser großartigen Resonanz hätte ich eigentlich nicht gerechnet.“ Sein Dank gilt Günther Halbauer (Freiburg), der erst vor einem Jahr sein Amt für das Kampfrichterwesen antrat. Der Abteilungsleiter der FT 1844 Freiburg ging konsequent an seine Arbeit, ein ausgebuchter Lehrgang ist der Lohn seiner intensiven Vorbereitung.



Obmann-Ausbildung: Lernen an der Planche

Ein ganzes Wochenende tummelten sich die angehenden Obleute in den Räumen der FT-Halle und wurden von Günther Halbauer ausgebildet und unterrichtet. Auf seinem Lehrplan standen die allgemeinen Grundlagen, Turniermodi, die Ausrüstung, Kontrollen vor den Gefechten, Kampfleitung, Beurteilung von Treffern, die Fechtbahn und natürlich das Reglement. Der im Elztal wohnende Kampfrichterobmann des Südbadischen Fechter-Bundes freute sich über das konzentrierte Arbeiten der Fechter aus Lahr, Villingen, Waldshut und Freiburg.

Nach zwei anstrengenden Tagen dann Ortswechsel im Trainingsgelände. Im Seminarraum verteilten Halbauer und Susanne Hupfer dann die Fragebögen und wachten über die schriftliche Prüfung. Nach

dem theoretischen Teil in Freiburg gilt es, in den nächsten Wochen und folgenden Turnieren das erworbene Wissen an der Fechtbahn umzusetzen und die praktische Prüfung zu absolvieren.

Hubert Bleyer

## SÜDWEST

### Das Fechten nicht verlernt: Zähringer kehrt zurück

Bei den südwestdeutschen Meisterschaften ist der Zweibrücker Christian Zähringer nach zweijähriger Auszeit wieder auf die Planche zurückgekehrt. Mit

dem Degen wurde er auf Anhieb Sechster und war damit Bester des VTZ. Mit dem Florett wagte sich der A-Jugendliche Leon Retz auf die Planche.

Wie dicht Freud und Leid im Sport beieinanderliegen können, konnte man bei den südwestdeutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften in Zweibrücken sehen. Bei den von der Vereinigten Turnerschaft Zweibrücken (VTZ) ausgerichteten Titelkämpfen der Aktiven im Degen und Florett gab es Favoritensiege und Überraschungen.

Am ersten Wettkampftag wurden die Damen- und Herrentitel mit dem Degen ausgefochten. Für den VTZ stand Christian Zähringer, der wegen einer Verletzung und aus beruflichen Gründen zwei Jahre pausieren musste, wieder auf der Planche. Dass man Fechten nicht so schnell verlernt, bewies er eindrucksvoll. Nach zwei Siegen und zwei Niederlagen in der Vorrunde hatte er in der 32er-Direktausscheidung Freilos. Mühelos setzte er sich im 16er-k.o. mit 15:6 gegen Florian Funk (ASV Landau) durch. Im Viertelfinale traf er auf den starken Daniel Plage, der von Bensheim nach Friesenheim gewechselt ist. Nach einer 3:0-Führung wechselten die Treffer und Führung ständig. Beim Stande von 13:14 gab es einen Doppeltreffer und Zähringer verlor 15:14. Während Plage Dritter wurde, konnte Zähringer bei seinem Comeback mit dem sechsten Platz sehr zufrieden sein.

Im Halbfinale setzte sich Marcel Henze (TSG Kaiserslautern) gegen Daniel Plage mit 15:11 und Nikita Ott (TSG Friesenheim), gegen Ralf Plechinger (TSV Speyer) mit 15:7 durch. Südwestdeutscher Meister wurde Ott mit 15:13 gegen Henze.

Im Mannschaftswettbewerb kämpften sechs Teams – ein Jahr zuvor waren es nur drei – um den Titel. Im ersten Durchgang war ASV Landau gegen TGM Mainz-Gonsenheim mit 43:27 überlegen. Die Begegnung Kaiserslautern gegen Frankenthal endete 45:26. Friesenheim und Speyer hatten Freilos. Im zweiten Durchgang zogen die Favoriten Friesenheim (45:40 gegen Kaiserslautern) und Speyer (40:35 gegen Landau) ins Finale ein. Am Ende gelang den Friesenheimer mit 45:29 gegen Speyer eine erfolgreiche Titelverteidigung.

Im Damenfinale wurde die mehrfache Titelträgerin Renate Alles mit dem Degen überraschend von der Neufriesenheimer Vereinskameradin Lili Plage mit 10:9 in einem packenden Gefecht besiegt. Bronze ging an Maïke Schwarz (Mainz-Gonsenheim) und Christine Wippel (Friesenheim). Kampflös wurde auch das Friesenheimer Damendegenteam Erster.

Am zweiten Wettkampftag ging es mit dem Florett weiter. Von der VTZ scheute als Jüngster, der noch A-Jugendliche Leon Retz es nicht, sich im Kreise der besten Herren zu messen. In der Vorrunde gelang es ihm, trotz viel Respekt, sogar einen Sieg zu landen. Im 16er-k.o. traf er auf den späteren Turnierfünftens Jens Philipp (Mainz-Gonsenheim), verlor 7:15 und Rang 14. Im Viertelfinale setzten sich drei Fechter aus Speyer und ein Frankenthaler erwartungsgemäß gegen ihre Gegner durch. Der Frankenthaler Alexander Bappert gewann im Halbfinale gegen Christian Plechinger mit 15:7 und Dennis Mosbach (beide



Favoritensiege und Überraschungen bei den südwestdeutschen Meisterschaften in Zweibrücken  
Foto: Volker Petri

Speyer) mit 15:12 gegen seinen Vereinskameraden Ralf Plechinger. Im Endkampf kürte sich wie im Vorjahr Dennis Mosbach mit einem 15:11-Erfolg gegen Alexander Bappert zum Sieger. Einen weiteren Podestplatz sicherte sich die Speyerer Florett-Mannschaft gegen Mainz 45:13).

Viktoria Kühbort (Frankenthal) überraschte im Damen-Finale mit einem 15:14 gegen Vorjahressiegerin Sarah Reeb (Kaiserslautern). Zuvor hatten die beiden Endkämpferinnen im Halbfinale Alexa Breit (Kaiserslautern) und Camille Lisa Haas (Mainz-Gonsenheim) ausgeschaltet.  
**Volker Petri**

Anzeige

## ZÜRCHER FECHTCLUB



Der Zürcher Fechtclub ([www.zfc.ch](http://www.zfc.ch)), einer der grössten und erfolgreichsten Fechtclubs der Schweiz, sucht für eine langfristige Anstellung ab Mai 2016 einen neuen, hauptamtlichen

### Fechtmeister/in (100%)

Er/Sie wird die operative Führung des Fechtclubs übernehmen und zusammen mit 2 Trainern, die in einer Teilzeitanstellung tätig sind, die über 200 Mitglieder jeden Alters im Bereich Jugend-, Breiten- und Leistungssport betreuen.

Es erwartet Sie eine interessante und vielseitige Aufgabe in einem eigenen Fechtsaal, und mit Zürich als grösste Stadt der Schweiz ein zusätzlich äusserst attraktiver Arbeitsort.

Wir bieten zeitgemässe Entlohnung und gute Sozialleistungen.

Wenn Sie als initiative/r Fechtmeister/in mit entsprechender Ausbildung und guten Deutschkenntnissen an dieser langfristigen Anstellung interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen vollständigen Unterlagen (gerne elektronisch) unter:

**Zürcher Fechtclub ZFC**  
**c/o Frédéric Weil**  
Lettenstrasse 95  
8134 Adliswil

**Email: [frederic.weil@zfc.ch](mailto:frederic.weil@zfc.ch)**



Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
<b>Februar</b>						
28.-01.	Solingen	GER	Rheinische B-Jugend-Meisterschaften	B-Jugend	alle Waffen	
28.	Würzburg	GER	Würzburger Jugend-Turnier	B-Jugend	Florett	
28.-01.	Bochum	GER	Schlägel- und Eisen-Turnier	A-Jugend	alle Waffen	
28.-01.	Würzburg	GER	Würzburger Juniorenturnier	Junioren	Degen, Florett	
28.	Pritzwalk	GER	JuLog-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
28.-01.	Leipzig	GER	Leipziger Frühjahrsturnier	Aktive	Degen, Florett	
28.-01.	Nürnberg	GER	Bayerische Säbelmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Säbel	
28.-01.	Heidenheim a. d. Brenz	GER	Württembergische B-Jgd-Meisterschaft	B-Jugend	Degen	
28.	Tauberbischofsheim	GER	Taubertal-Cup	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
28.	Rostock	GER	Landesmeisterschaften Mecklenburg-Vorpommern	Senioren	alle Waffen	
28.	Kraftsdorf	GER	Osterburg-Pokal	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
28.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Junioren-Meisterschaft	Junioren	Herrendegen	
28.-01.	Bad Segeberg	GER	Frühlingsturnier	Aktive	Degen, Florett	
28.	Tuttlingen	GER	Württembergische A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Florett	
28.-01.	Kaiserslautern	GER	Victor-Schwarz-Gedächtnis-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
28.-01.	Solingen	GER	Präsidentenpokal Schüler	Schüler	alle Waffen	
28.-01.	Berlin	GER	Berliner A-Jgd-Jun-Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Florett	
<b>März</b>						
01.	Heidenheim	GER	Mini Marathon	Schüler	Degen	
01.	Tuttlingen	GER	WFB-Ranglistenturnier	Schüler	Florett	
01.-05.	Maribor	SLO	European Junior Championships		alle Waffen	
01.	Pritzwalk	GER	Schwert des Räuber Klemens	mehrere Altersklassen	Degen	
01.	Kraftsdorf	GER	Thüringenpokalturnier	Aktive	alle Waffen	
01.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Herrendegen	
06.-08.	Belgrade	SRB	Star Cup		Damenflorett	JWC
06.-08.	Udine	ITA	Alpe Adria		HD, HF, DS	JWC
07.-08.	Kaufbeuren	GER	Bayerische Degen-Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen	
07.-08.	Immdingen	GER	Int. Florett-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
07.-08.	Friesenheim	GER	Mini Eulen	mehrere Altersklassen	DD, Florett	
07.-08.	Immdingen	GER	Internationales Degenturnier	A-Jugend	Degen	
07.-08.	Algier	ALG	World Cup		Herrensäbel	JWC
07.-08.	Weinheim	GER	Bergstraßen-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
07.-08.	Biberach	GER	Württembergische Junioren-Meisterschaft	Junioren	Degen	
07.-08.	Immdingen	GER	Südbadische B2- und Schüler-Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
07.-08.	Biberach	GER	Württembergische A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Degen	
07.-08.	Cancun	MEX	Satellite Tournament		Herrenflorett	ST
07.	Cottbus	GER	Brandenburg-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
07.-08.	Hannover	GER	Offene Norddeutsche Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
07.-08.	Steinfurt	GER	Bagno-Cup	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
07.	Berlin	GER	Berliner Meisterschaft	Junioren	Degen	
08.	Cottbus	GER	Brandenburg-Cup Youth-Marathon	mehrere Altersklassen	Florett	
08.	Kassel	GER	Herkules-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
08.	Halle	GER	Internationaler König-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
14.-15.	Neuss	GER	Internationales Turnier Neuss	mehrere Altersklassen	Florett	
14.-15.	Helsinki	FIN	Satellite tournament		Herrensäbel	ST
14.-15.	Havanna	CUB	Copa Villa		Florett	GP
14.-15.	Bonn	GER	Bonner Säbel	mehrere Altersklassen	Säbel	
14.-15.	Recklinghausen	GER	Westfälische A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	alle Waffen	
14.-15.	Korb	GER	Württembergische B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Florett	
14.-15.	Sofia	BUL	Satellite Tournament		Degen	ST
14.	Homburg	GER	Karlsbergturnier	Aktive	Degen	
14.-15.	Merseburg	GER	Internationale offene Landesmeisterschaft	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
14.-15.	Mainz	GER	Frühjahrsturnier	mehrere Altersklassen	Florett, Säbel	
14.-15.	Altenburg	GER	Wenzel-Pokal-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
14.-15.	Neu-Ulm	GER	Bayerische Florett-Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Florett	
14.-15.	Künzelsau	GER	Sparkassen-Cup	mehrere Altersklassen	Säbel	
14.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Florett	
15.	Homburg	GER	Omlor-Cup	A-Jugend	Degen	
19.-23.	Wroclaw	POL	Challenge Wratlslavia		alle Waffen	
21.-22.	Mülheim a. d. Ruhr	GER	Internationales Florett-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
21.	Göppingen	GER	European U23 Circuit	Aktive	Damenflorett	QB
21.-22.	Waldkirch	GER	Südbadische Jugendmeisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen	
21.-22.	Budapest	HUN	Westend-Grand Prix		Degen	GP QA
21.-22.	Frankenthal/Pfalz	GER	Südwestdeutsche Meisterschaft A-Jugend	A-Jugend	alle Waffen	
21.-22.	Rome	ITA	Satellite Tournament		Damensäbel	ST
21.-22.	Wien	AUT	U23 European Circuit		Säbel	
21.-22.	Ravenstein	GER	NFB-Ranglistenturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
21.-22.	Göppingen	GER	Kampfrichterprüfung Florett			
21.-22.	Ingolstadt	GER	Ludwig-Meider-Turnier	Aktive	alle Waffen	
21.-22.	Frankenthal	GER	Südwestdeutsche Meisterschaft Schüler	Schüler	alle Waffen	
21.-22.	Frankenthal/Pfalz	GER	Fechterttag	keine Altersklasse	alle Waffen	
21.	Maintal-Dörnigheim	GER	Die goldene Maske von Maintal	mehrere Altersklassen	Florett	
21.-22.	Wuppertal	GER	Wuppertaler Teamcup	alle Altersklassen	Degen	
22.	Waldkirch	GER	Muskietier-Cup	Schüler	Degen	
22.	Bocholt	GER	Off. Westfälische Seniorenmeisterschaft	Senioren	alle Waffen	
22.	Maintal	GER	Die goldene Maske von Maintal	Aktive	Florett	
28.-29.	Budapest	HUN	U23 European Circuit		Damenflorett	
28.-29.	Seoul	KOR	Grand Prix		Säbel	GP
28.-29.	München	GER	Gottfried-Huber-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
28.-29.	Tauberbischofsheim	GER	Deutsche Samsung-Meisterschaften	Aktive	Florett	DM
28.-29.	Roma	ITA	European U23 Circuit		Florett, Säbel	
28.-29.	Bad Segeberg	GER	Karl-May-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
28.-29.	Bochum	GER	Sparda-Bank/Osterhasenturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
28.	Görlitz	GER	Görlitzer Hoppel-Poppel-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
29.	München	GER	Laternderl-/Eiserne Schiene von Neuaubing	Aktive	Degen	

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:  
Deutscher Fechter-Bund e. V.  
Am Neuen Lindenhof 2  
53117 Bonn  
Telefon: (02 28) 98 90 50  
Fax: 67 94 30  
E-Mail: info@fechten.org  
Internet: www.fechten.org

Redaktion:  
Andreas Schirmer (verantwortlich)  
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 23 96 170  
Fax: (02 11) 23 96 171  
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:  
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2  
53117 Bonn  
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51  
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: A. Ollig GmbH & Co. KG, Köln

Verlag:  
Meyer & Meyer Verlag GmbH  
Von-Coels-Str. 390, 52080 Aachen  
Tel.: (02 41) 95 81 00  
Fax: (02 41) 9 58 10 10  
www.versportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:  
Andreas Mann  
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10  
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Dirk Grobelny  
Kleine Fotos: © DFB, Arno Greiner

Anzeigen:  
Marion van Beuningen, Tel.: (02 41) 9 58 10 40  
E-Mail: marion.vanbeuningen@m-m-sports.com  
Anzeigenpreisliste Nr. 8

*fechtSport* erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 11. Mai 2015  
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2015 ist der 13. April, für die Ausgabe 3/2015 der 25. Mai.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:  
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

# Made in Germany

Höchste Anforderungen an Qualität und Funktionalität machen den Namen allstar zum Synonym für anspruchsvolle Fechtausrüstung.

Gerade Spitzenfechter wissen dies besonders zu schätzen und vertrauen deshalb weltweit auf allstar.



Hierbei ist Qualität „Made in Germany“ nicht nur ein Slogan sondern Programm.

allstar Sicherheitsausrüstung wird im eigenen Werk in Reutlingen gefertigt.



[www.allstar.de](http://www.allstar.de)

**14513 Teltow (Berlin)**  
Fechtsport-Kindermann  
Iserstrasse 8-10, Haus 2  
Tel.+ Fax 033 28-30 81 73

**22769 Hamburg**  
Fechten i. Norden F. Janshen  
Stresemannstr. 140  
Tel. 0 40 - 31 63 59  
Mobil 0172 - 40 58 280

**50767 Köln**  
Fechtsport H. Liefertz  
Eibenweg 1  
Tel. 02 21 - 79 52 54  
Fax 02 21 - 79 04 633

## allstar Vertretungen

**32429 Minden**  
Adam Robak Fechtsservice  
Ringstrasse 93  
Fax 05 71 - 88 37 - 10  
Mobil 0162 - 69 21 240

**63069 Offenbach / M.**  
Hansjoachim Langenkamp  
Blumenstrasse 120  
Tel. 069 - 84 55 66  
Fax 069 - 83 83 72 78

**53111 Bonn**  
Andreas Müller  
Breite Strasse 93  
Telefon  
02 28 - 69 59 60

**80339 München**  
Fechtsport Strohmaier  
Bergmannstr. 3  
Tel. 089 - 58 93 92 74  
Mobil 0173 - 95 77 326

**allstar** 50  
INTERNATIONAL

Quality since 1964

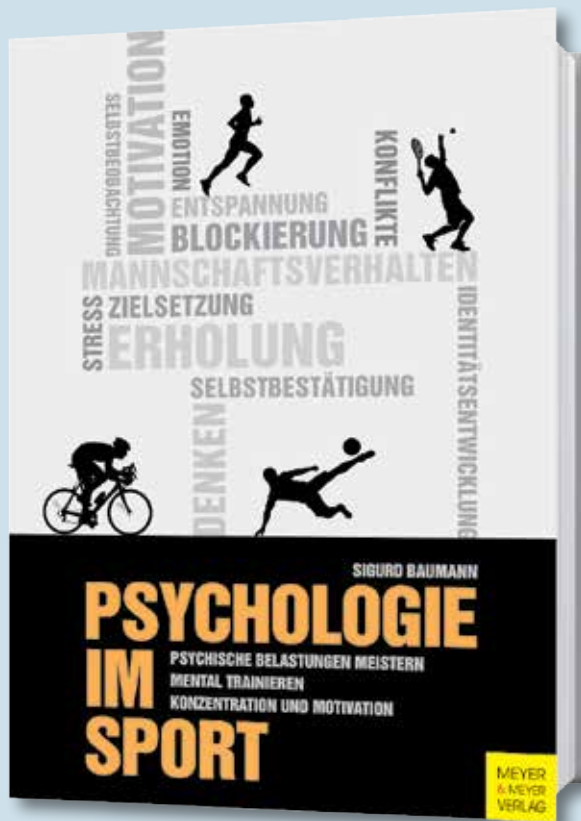


**allstar Fecht-Center**  
Carl-Zeiss-Str. 61, D-72770 Reutlingen  
Telefon: 0 71 21 / 95 00- 0  
Telefax: 0 71 21 / 95 00- 99  
[info@allstar.de](mailto:info@allstar.de)





# MEHR ERFOLG IM TRAINING UND WETTKAMPF



Sigurd Baumann

## PSYCHOLOGIE IM SPORT

Anliegen des Buches ist es, dass sich Sportler und Trainer der praxisorientierten Hilfestellung der Sportpsychologie bewusst werden. An praktischen Beispielen wird die Wirksamkeit des mentalen Trainings vermittelt. Sportspezifische Verfahren zur Konzentrationsverbesserung werden ausführlich und praxisnah beschrieben. Eine Einführung in mannschaftspsychologische Themenbereiche zielt auf die Frage der Mannschaftsharmonie und Konfliktbewältigung. Das Buch bietet sowohl sportinteressierten Pädagogen als auch Freizeit- und Leistungssportler die Möglichkeit, sowohl psychologische Fragen und Probleme im Sport zu bewältigen als auch leistungsfähiger zu werden.

6. Auflage

440 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Klappenbroschur,

18 Fotos, 57 Abbildungen

ISBN 978-3-89899-990-8

€ [D] 24,95

Auch als E-Book erhältlich.

## DER AUTOR

**Prof. Dr. Sigurd Baumann**, Diplompsychologe, studierte Sport, Chemie, Biologie und Psychologie in München, Salzburg und Würzburg. Von 1965 bis 1993 lehrte er an der Universität Würzburg. Seit 1993 ist er Professor für Sportpädagogik mit Schwerpunkt Sportpsychologie an der Universität Bamberg. Seit vielen Jahren engagiert er sich in der Aus- und Weiterbildung von Lehrern, Übungsleitern und Trainern. Als staatlich geprüfter Skilehrer, Leistungsturner, Eishockey- und Fußballspieler verfügt er über eine breite Praxiserfahrung.

**MEYER  
& MEYER  
VERLAG**



**MEYER & MEYER Verlag**

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

[vertrieb@m-m-sports.com](mailto:vertrieb@m-m-sports.com)

[www.dersportverlag.de](http://www.dersportverlag.de)